

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
03
24

Jedes Stück ein Unikat

Wir sehen uns auf
der »HANDWERK live«

IM WÜRGEGRIFF
Deutschlands Wirtschaft
stöhnt unter Bürokratie

DIGITALISIERUNG
Zeitersparnis durch
Online-Terminvergabe



PEUGEOT PROFESSIONAL NUTZFAHRZEUGWOCHEN



PROFESSIONELLE NUTZFAHRZEUGE
FÜR IHR BUSINESS

Auch 100% elektrisch erhältlich

**Z.B. den neuen PARTNER
ab 179,- € monatlich leasen¹**

¹ Ein unverbindliches Gewerbekundenleasing mit Kaufoption (Bonität vorausgesetzt) der Stellantis Bank SA Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. gesetzl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten für den neuen PEUGEOT Partner L1 PureTech 110 Stop & Start bei 0,- € Leasingsonderzahlung, Leasingrate 179,- € / Monat, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr. Der Gesamtbetrag von 8.592,- € netto stellt die Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten dar. Abrechnung nach Vertragsende: Sofern der Kunde keinen Gebrauch von der Kaufoption macht, werden Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze jeweils 2.500 km) sowie ein Ausgleich für ggf. vorhandene Schäden abgerechnet.

»Es lohnt sich für jeden jungen Menschen, Teil unserer Handwerksfamilie zu werden.«

EIN DEUTLICHES ZEICHEN SETZEN

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

vor wenigen Wochen ist die 25. »mitteldeutsche handwerksmesse« zu Ende gegangen. In diesem Vierteljahrhundert hat sie sich als Publikumsmagnet, Treffpunkt des Handwerks und vor allem – in den letzten Jahren – auch als handwerkspolitische Plattform etabliert. Mit dem Handwerkspolitischen Forum Ost ist es uns gemeinsam mit der Leipziger Messe als Veranstalter gelungen, weit über Mitteldeutschland hinaus einen Akzent zu setzen. Nun wollen wir gemeinsam den nächsten Schritt gehen. Aus der »mitteldeutschen handwerksmesse« wird im nächsten Jahr die »HANDWERK live«. Damit wird nun die durch den Namen suggerierte regionale Einschränkung aufgehoben. Auch wird den Besuchern noch deutlicher gesagt, was sie erwarten dürfen: nämlich Handwerk zum Schauen, Anfassen und Mitmachen.

Eingeschränkt waren wir in den zurückliegenden Jahren auch durch die Messezeit in den Winterferien. Ab dem kommenden Jahr wird die »HANDWERK live« gemeinsam mit der »Haus-Garten-Freizeit« eine Woche vor dieser beliebten Urlaubszeit stattfinden. Für alle Betriebe, die ausbilden, ausbilden wollen oder Fachkräfte suchen, bietet sich dadurch die Möglichkeit, in der Berufsorientierung und der Akquise aktiv zu werden. Es ist die Chance, Schulen direkt anzusprechen und ihnen ein Angebot zu unterbreiten. Angesichts unseres wachsenden Bedarfs an Nachwuchskräften und des immer härter werdenden Wettbewerbs um die besten Köpfe müssen wir gemeinsam alles tun, um diese Chance zu nutzen. Lassen Sie uns jetzt überlegen, wie wir uns als Innungen und Fachverbände, als Unternehmen, als Handwerksorganisation bestmöglich präsentieren können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte halten Sie die Woche vom **8. bis 16. Februar 2025** noch heute in Ihrem Kalender fest. Ich bin sicher, dass wir auch im nächsten Jahr ein deutliches Zeichen setzen. Ohne die Wirtschaftsmacht von nebenan geht in unserem Land nichts, und es lohnt sich für jeden jungen Menschen, Teil unserer Handwerksfamilie zu werden.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Mitteldeutsche Handwerksmesse wird zur HANDWERK live
- 8** Handwerk trifft Politik
- 11** Schulbank trifft Werkbank
- 12** Frei von Lehre und Vertrag
- 14** Regionale Bauvorhaben 2024



S
8

Das Handwerkpolitische Forum Ost hat sich als eine wichtige Plattform des wirtschaftspolitischen Austausches auf der »mh« etabliert.



S
50

Anlagenmechaniker Julius Dohr hat sich für die Teilnahme an den »WorldSkills – Weltmeisterschaften der Berufe« qualifiziert.



POLITIK

- 16** Handwerksmesse: ZDH-Präsident: »Zeit der Fensterreden ist vorbei«
- 17** Friseurhandwerk soll politischer werden
- 18** Datenschutz praxistauglicher anlegen



BETRIEB

- 20** Im Würgegriff der Bürokratie
- 28** Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk
- 30** Finanzen: Kapitalgewinne vor der Krise retten
- 32** Aufstiegs-Bafög: Steuern auf Darlehensersatz
- 33** Lohnersatz: »Qualifizierungsgeld« für die Weiterbildung
- 34** Europacup des Zweirad-Handwerks



TECHNIK & DIGITALES

- 36** Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis mit Online-Terminbuchungssystemen
- 39** Entspanntere Terminbuchung
- 42** Viel Komfort im neuen E-3008
- 43** VW Amarok: Gelände auf Knopfdruck
Die ID-Familie wächst



GALERIE

- 44** Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten



KAMMERREPORT

- 48** Ehre für das Ehrenamt
- 50** Der Gewinner kommt aus Schkeuditz
- 51** 60 Jahre und kein bisschen alt
- 52** Neun deutsche Meister
- 53** Wunderfinder machen mhmm
- 54** Für einen optimalen Start
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum



S 30

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint zuzunehmen. Welche strategischen Überlegungen Betriebsverantwortliche anstellen können, um ihre Kapitalgewinne vor einer eventuellen Krise zu retten.

Foto: © istock.com / peteschreiber.media

Mitteldeutsche Handwerksmesse wird zur HANDWERK live

EIN POSITIVES FAZIT ZIEHT DIE LEIPZIGER MESSE MIT RUND 153.600 BESUCHERN UND 750 AUSSTELLERN AUS 20 LÄNDERN AUF DER HAUS-GARTEN-FREIZEIT UND »MITTELDEUTSCHEN HANDWERKSMESSE«. DAVON GEBEN 93 PROZENT DER BESUCHER AN, IM NÄCHSTEN JAHR WIEDERKOMMEN ZU WOLLEN.



Interessierte Besucher am Stand der Glaserinnung Leipzig.

Fotos: © Anika Dollmeier

Text: *Andrea Wolter*

Individuelle Beratung und der Austausch mit Experten standen während des Messedoppels ganz hoch im Kurs. Wer eine Investition in eine Wärmepumpe oder Solaranlage plante oder handwerkliche Dienstleistungen suchte, konnte viele Anbieter aufsuchen und Fachfragen stellen. Dem stimmt auch Steffen Mercklein, Obermeister der Innung für Sanitär-Heizung-Klima Leipzig, zu und sagt: »Die »mitteldeutsche handwerksmesse« ist für uns sehr gut gelaufen, die Besucherzahlen sind gut und wir haben fachliche Fragen beantwortet. Hier kommen wir mit den Endverbrauchern in Kontakt – darum ist die Messe für uns als Innung die wichtigste Veranstaltung in Mitteldeutschland.« Dies wird auch durch die hohe Wiederbeteiligungsabsicht der Aussteller auf der »mitteldeutschen handwerksmesse« in Höhe von mehr als 95 Prozent unterstrichen.

SCHWERPUNKT LIEGT AUF BERATUNG

Ob eine Messepräsenz auch betriebswirtschaftlich ein Erfolg ist, zeigt sich meist erst nach der Messe. »Wir kommen seit vielen Jahren auf die Handwerksmesse und wollen auch in den nächsten Jahren dabei sein. Diese Kontinuität signalisiert den potenziellen Kunden Verlässlichkeit – das ist im Handwerk die entscheidende Voraussetzung für Erfolg. Unseren Schwerpunkt legen wir auf die Beratung. Damit setzen wir uns von anderen Anbietern der Branche ab. Wir laden interessierte Besucher in unser Studio ein, dort wird dann verkauft«, sagt Maik Retzlaw, Geschäftsführer der Kaminbau Leipzig GmbH & Co. KG. Die Laufzeit ist gerade für kleine Unternehmen eine große Herausforderung. Deshalb hatte sich die Handwerkskammer zu Leipzig entschieden, »ihre« Plätze auf dem Gemeinschaftsstand der sächsischen Handwerkskammern für vier beziehungsweise fünf Tage an junge Unternehmen zu vergeben und ihnen so ihren ersten Messeauftritt zu ermöglichen.

KREATIVE SYNERGIEN

Zu ihnen gehörte auch Goldschmiedemeisterin Nadine Felgentreff, die nicht nur ihre Arbeiten vorstellte, sondern ein neu gegründetes Netzwerk mit dem Arbeitstitel »aus alt mach neu«. Nachhaltigkeit ist die gemeinsame Intention. Dabei geht es um das Auf- und Umarbeiten, Re- und Upcycling von Werkstoffen, Möbeln, Schmuck und vieles mehr. Auf der Messe hörte die Goldschmiedin oft den Satz: »Ach, das geht auch.« Deshalb ist es ihr und ihren Mitstreitern, zu denen unter anderem die Brillenmodelei, die Polsterei Marie Heidel und das Atelier TK Design gehören, ein Anliegen, der Öffentlichkeit zu zeigen, was Handwerk auch kann: Aus einer alten Sammeltasse werden tolle Ohrhänge, aus dem altmodischen Erbstück wird ein modernes Schmuckstück und der abgenutzte Lieblingssessel sieht wieder wie neu oder eben ganz anders aus. Aus der Zusammenarbeit ergeben sich viele kreative Synergien und so sind neue Netzwerkmitglieder herzlich willkommen.

IM NÄCHSTEN JAHR VOR DEN WINTERFERIEN

Weil nach der Messe vor der Messe ist, richten die Macher des erfolgreichen Messedoppels den Blick in die Zukunft. Es sind zwei zentrale Neuerungen vorgesehen: Zum einen wird die »mitteldeutschen handwerksmesse« zur »HANDWERK live« und bekommt ein frisches Design. Damit wird der Charakter der Messe auch im Namen widerspiegelt und gezeigt, dass sich alle ostdeutschen Handwerkskammern auf der Leipziger Messe beteiligen. Darüber hinaus ermög-



Ansprechpartnerin in allen Messeangelegenheiten ist Berit Hennig, T 0341 2188-305.

licht die »HANDWERK live«, das Handwerk in Aktion zu erleben und dabei zu sein, wenn Meister, Gesellen und Azubis aus den unterschiedlichsten Gewerken ihre Geschicklichkeit zur Schau und ihre Beratung zur Verfügung stellen. Zum anderen wird die »HANDWERK live« im Doppel mit der »Haus-Garten-Freizeit« vom 8. bis 16. Februar 2025 und damit bereits vor den Winterferien stattfinden. So kann das Thema Nachwuchsförderung in den Mittelpunkt rücken und Ausstellern werden zusätzliche Zielgruppen erschlossen, die in Zeiten des Fachkräftemangels so wichtig sind. Umfassende Kooperationen mit Bildungsträgern, Mitmachaktionen für Schülergruppen und Möglichkeiten für den Dialog werden die »HANDWERK live« 2025 zusätzlich bereichern.



25 Jahre Messegeschichte: Projektdirektorinnen Bettina Kaiser und Peggy Schönbeck, die Kammerpräsidenten Joachim Dirschka und Matthias ForBbohm sowie von Anfang an dabei: Schornsteinfeger Torsten Kohl und Tischler Jens Mantke.



Fotos: © Leipziger Messe / Niklas Schmidt

Handwerk trifft Politik

DAS HANDWERKSPOLITISCHE FORUM OST HAT SICH ALS EINE WICHTIGE PLATTFORM DES WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN AUSTAUSCHES AUF DER »MHM« ETABLIERT.

Text: *Andrea Wolter*

»Unser Weg muss der Weg der Freiheit sein und nicht der Mikrosteuerung.«

Michael Kretschmer, Sächsischer Ministerpräsident

Wenn sich das Handwerk in Leipzig trifft, ist das für Spitzenpolitiker aus Land und Bund der ideale Anlass, dem Wirtschaftsmotor des Mittelstandes ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. So diskutierten im Rahmen der »mitteldeutschen handwerksmesse« (mhm) auf dem »Handwerkspolitischen Forum Ost« (HAFO) sowohl der Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck als auch der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer. Gemeinsam mit Jochen Schulte, dem Staatssekretär für Wirtschaft aus

Mecklenburg-Vorpommern, dem Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, und Dr. Luisa Kynast, Geschäftsführerin der w&k Elektronik, erörterten sie, welche Lebensperspektive die Selbstständigkeit im Handwerk bietet.

ES BRAUCHT MEHR INNOVATION

Bundesminister Robert Habeck ist es, der als erstes die drei dringlichsten Probleme des Handwerks benennt: Bürokratie, fehlende Arbeitskräfte und die konjunkturelle Schwäche vor allem am Bau. Seine Schlussfolgerung: Es braucht mehr Innovation. Bei den

Mitdiskutanten rennt er damit offene Türen ein, aber sie fordern Lösungen. »Wir haben sehr viele Erkenntnisse«, sagt Jörg Dittrich. Das Handwerk könne nicht mehr akzeptieren, dass die Mehrheitsfindung in der Regierung so schwierig ist, dass Entscheidungen ausbleiben und sich nichts bewegt. Manche Regularien müssten einfach ausgesetzt werden. »So verlieren wir Menschen, die bereit sind, sich selbstständig zu machen und Verantwortung zu übernehmen.« Die Unternehmerin Luisa Kynast konkretisierte die Forderung. »Warum muss ich meinen Leuten vorschreiben, wann sie Pause machen? Ich wünsche mir Leitplanken, aber keine regulatorische Kleinstaaterei.« Der ZDH hat ein umfassendes Papier mit konkreten Vorschlägen zum Bürokratieabbau vorgelegt. Dass dort nicht nur Forderungen aufgelistet sind, sondern Lösungen angeboten werden, würdigte der Bundesminister und versprach, noch in dieser Legislatur die Punkte, die sein Ministerium betreffen, aufzunehmen und umzusetzen.

DUALE AUSBILDUNG STÄRKEN

Der sächsische Ministerpräsident forderte eine Änderung des Grundkurses des Staates. »Unser Weg muss der Weg der Freiheit sein und nicht der Mikrosteuerung.« Viele Regularien kämen nicht vom Bund, sondern seien Ländersache, konterte der Bundesminister. Ob dieses Schlagabtausches appellierte Dittrich an die Dringlichkeit, die den Schulterchluss von Bund und Land erfordert. Mehr Einigkeit herrschte auf dem Podium bei der Frage nach dem Stellenwert der dualen



Foto: © Jürgen Kellmann

Ausbildung. »Der Dünkel, nur wenn du studiert hast, bist du was, muss abgelegt werden. Es wird Hand- und Kopfarbeit gebraucht«, sagt Habeck. Kretschmer will die duale Ausbildung stärken und dafür das Azubiticket nachbessern und die Meistergründungsprämie von 1.000 auf 2.000 Euro erhöhen. Alle Podiumsteilnehmer wollen sich im nächsten Jahr beim Handwerkspolitischen Forum am 12. Februar an ihren Versprechen messen lassen.

HANDWERKLICH AUSPROBIERT

An diesem Messetag gab sich die Politprominenz am Stand der Tischlerei Mantke sozusagen die »Säge in die Hand«. Sowohl der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer, als auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck besuchten den stellvertretenden Landesinnungsmeister des Fachverbandes Tischler Sachsen bei ihrem Rundgang auf der »mitteldeutschen handwerksmesse«. Beide Politiker probierten sich auch handwerklich aus. Den Unterschied beim Führen einer deutschen und einer japanischen Säge spürten sie und dass beim Hobeln Späne fallen oder besser Holzlocken, kannte man schon aus dem politischen Alltag. Und es gab noch mehr Gemeinsamkeiten: Beide Politiker interessierten sich für die Ausbildung. Celina Theil und Marius Müller, Auszubildende im dritten Jahr in der Tischlerei Mantke, zeigten beispielsweise den Gästen stolz das Modell ihres künftigen Gesellenstücks. »Im nächsten Jahr«, so der Ministerpräsident, »möchte ich gern bei der Eröffnung der Ausstellung »Die Gute Form« in Dresden dabei sein.« Ganz ohne Wahlwerbung geht es eben nie.

Michael Kretschmer, Sächsischer Ministerpräsident, und Wolfgang Tiefensee, Wirtschaftsminister im Freistaat Thüringen, im Gespräch mit Stefan Boldt, Geschäftsführer der Boldt Innenausbau GmbH (v.l.).

»Der Dünkel, nur wenn du studiert hast, bist du was, muss abgelegt werden. Es wird Hand- und Kopfarbeit gebraucht.«

Robert Habeck, Bundeswirtschaftsminister



PRO UND CONTRA AUSBILDUNGSABGABE

Etwas mehr Zeit nahm sich der Bundesminister. Er diskutierte mit dem Tischlermeister über Probleme bei der Ausbildung. Lehrlinge zu finden, sei nicht schwierig, aber sie als Gesellen zu halten schon. Die Industrie und der öffentliche Dienst werben gezielt ab. Das Handwerk sät, die anderen ernten. »Für ein Studium bezahlt der Staat – wir bilden aus und haben die A-Karte«, bringt Mantke seinen Unmut zum Ausdruck. Der Staat müsse unterstützen. Mantke kann sich beispielsweise eine Ausbildungsabgabe vorstellen. Habeck zeigte zwar Verständnis, argumentierte aber gegen den Vorschlag.

Eine Ausbildungsabgabe nehme nicht nur viel Flexibilität, sondern würde auch – wenn es die Politik in die Hand nehme – zu viel Bürokratie bedeuten. Auch die direkte Beziehung zwischen Unternehmen und Azubi ginge »flöten«. Eine Ausbildungsabgabe sollte die Handwerksorganisation abstimmen, schlug er vor. Der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Jörg Dittrich, wies auf das Problem des generellen Fachkräftemangels und die überproportionale Ausbildungsleistung des Handwerks hin. Das Handwerk habe einen Wirtschaftsanteil von zwölf Prozent, bilde aber 30 Prozent aller Lehrlinge aus. Habeck sieht es als Aufgabe der Politik, die Auszubildenden mehr zu unterstützen und dadurch die Betriebe zu entlasten.



Bundestrainer und Installateurmeister André Schabel sowie ZDH-Präsident Jörg Dittrich (v.l.) zeigen, dass Handwerk Herzenssache ist.

AUSBILDUNGSZUSICHERUNG ERHALTEN

»Hoffentlich habe ich jetzt keinen Kunden weggegrault«, scherzt der Bundesminister am Stand der Innung für Sanitär-Heizung-Klima Leipzig, als sich Besucher angesichts der vielen Kameras schnell entfernten. Auch im Gespräch mit dem Obermeister Steffen Mercklein ging es um überbordende Bürokratie und Verlässlichkeit der Politik. »Zu viele Vorschriften, zu viele Änderungen von Vorschriften. Kleine Firmen können das alles nicht bewältigen«, gibt Mercklein zu bedenken. Geselle Julius Dohr berichtete von seiner Ausbildung und seinem Wunsch, in seinem Beruf für Deutschland bei den WorldSkills anzutreten. Der Bundesminister versuchte sich dann an einer Löttaufgabe und konnte als Lohn nicht nur ein Herz aus Kupferrohr mitnehmen, sondern auch die Zusicherung, dass er jederzeit eine Ausbildung beginnen könne.

Vom Handwerk lernen: Bundesminister schaut genau hin.

HEFEZOPF GEFLOCHTEN

In der Gläsernen Bäckerei des Backhaus Hennig informierte sich der Bundesminister, wie Lehrlinge für den Beruf gewonnen werden. Der Chef Martin Hennig berichtete über die vielen Initiativen des Unternehmens, die dazu führen, dass jedes Jahr neue Lehrverträge geschlossen werden. Zu Beginn seines Rundgangs hatte Habeck einen Hefezopf geflochten: »Das hat er ganz gut gemacht.« Den Hefezopf konnte Habeck zum Schluss frisch aus dem Backofen mit nach Berlin nehmen. Bleibt nicht nur den besuchten Unternehmern zu wünschen, dass die »Gesellenstücke« den Minister in den kommenden Monaten an seine Versprechen erinnern, sich beim Bürokratieabbau so richtig reinzuhängen.



Foto: © Leipziger Messe / Niklas Schmidt

Die Bedeutung und Möglichkeiten des Handwerks sollte man früh genug kennen. Auch deshalb macht das Handwerk seit Jahren mit einer Imagekampagne auf sich aufmerksam. Die Kampagne hat bereits viel zum Bewusstseinswandel beigetragen. Trotzdem ist noch viel zu tun, denn es fehlen Fachkräfte und jährlich bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt. Handwerk muss sich in der Schule wiederfinden, um den Kindern die Vielfalt der Berufe und deren Bedeutung nahezubringen. Nur so wird es eine Alternative bei der Berufswahl.

DIGITALISIERUNG, INNOVATION, NACHHALTIGKEIT

Deshalb hatte die Handwerkskammer Lehrerinnen und Lehrer zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Vorgestellt wurden drei Projekte. Zum einen das Internetportal »Handwerk macht Schule«. Dort werden Themen rund ums Handwerk für den Unterricht aufbereitet. So soll der Wirtschaftsbereich an Oberschulen und Gymnasien eine stärkere Wahrnehmung erfahren. Ob Mathematik, Deutsch, Ethik, Geografie, Kunst, Physik oder Chemie – ausgerichtet an den aktuellen Lehrplänen wird auf der Plattform »Handwerk macht Schule«

Schulbank trifft Werkbank

**BERUFSORIENTIERUNG IM UNTERRICHT KANN VIELE FACETTEN HABEN.
DIE HANDWERKSKAMMER STELLT LEHRERN MEHRERE PROJEKTE VOR.**



Teamleiterin Cosma Heckel präsentiert die Modellbausätze des Moonbuggys für die Schulen.

mit alltagsnahen Fragen die Themenvielfalt gezeigt, die das Handwerk bietet. Dabei geht es um mehr als um Mörtel, Malerpinsel, Mehl oder Maulschlüssel. Es geht um Zukunft, Innovationskraft, Digitalisierung, Energiewende und Nachhaltigkeit. Digitalisierung im Alltag wird am Beispiel des Berufs Hörakustiker dargestellt, die Auswirkungen des demografischen Wandels am Beispiel des SHK-Handwerks und der technologische Fortschritt am Beispiel am Beispiel des Land- und Baumaschinenmechatronikers.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Als zweites Projekt für eine Berufsorientierung auf Augenhöhe stellten sich junge Ausbildungsbotschafter vor, die bereit sind, ihr Handwerk und ihre Erfahrungen bei der Berufsfindung und in der Lehre in der Schule vorzustellen. Das dritte Projekt stellte die Auszubildende Cosma Heckel vor. Sie präsentierte einen 1:10-Modellbausatz eines Moonbuggys aus Edelstahl. Mit dem Original-Moonbuggy konnten Leipziger Schüler schon drei Weltmeistertitel in einem von der NASA initiierten Wettbewerb in den USA gewinnen. Im April nehmen Cosma und ihr Team erneut an diesem Wettbewerb teil. Einige der Bausätze stellt die Handwerkskammer interessierten Schulen zur Verfügung. Interessierte Unternehmen, die die einzelnen Projekte unterstützen oder nutzen wollen, können sich in der Berufsbildung der Handwerkskammer zu Leipzig melden. Ansprechpartnerin ist Andrea Wolter, T 0341 2188-155. handwerk-macht-schule.de

Foto: © Raik Heckel



Frei von Lehre und Vertrag

421 HERVORRAGEND AUSGEBILDETE JUNGE FACHKRÄFTE FÜR DAS HANDWERK WURDEN VON ÜBER 1.000 GÄSTEN MIT EINER FESTVERANSTALTUNG AUF DER LEIPZIGER MESSE GEFEIERT.



Prämien für herausragende Leistungen gab es von der Peiser Technik- und Handwerksstiftung.

Jessica Schwefel erreichte das beste Ergebnis aller Gesellinnen und Gesellen und nimmt die Glückwünsche von Kammerpräsident Matthias Forßbohm (r.) und Ludwig Martin entgegen.

Jessica Rohrbach, Moritz Nienstedt und Cosma Heckel (v. r.) diskutieren in einer Talkrunde über die Möglichkeiten, die das Handwerk bietet.



Die traditionelle Freisprechung erfolgt durch den Kreishandwerksmeister der Stadt Leipzig, Wolfgang Herzog.



Fotos: © Anika Dollmeier

Text: **Andrea Wolter**

Mehr als 300 junge Handwerkerinnen und Handwerker stehen stolz auf der Bühne im Congress Center Leipzig und lassen sich von knapp 1.000 Gästen feiern. Ein Gänsehautmoment! Mit der traditionellen Freisprechungsfeier begrüßt das Handwerk der Region Leipzig die 421 Gesellinnen und Gesellen, die in diesem Winter ihre Ausbildung in einem von 36 Handwerksberufen abgeschlossen haben. Die meisten von ihnen haben nach dreieinhalb Jahren ihre Ausbildung beendet. Manchem fiel die Zeit des Lernens leicht, andere mussten sich jeden Tag neu motivieren. Alle vereint an diesem Tag das Gefühl: geschafft.

»EIN »SESAM ÖFFNE DICH« FÜR DEN BERUFLICHEN ERFOLG«

»Ihr Gesellenbrief ist unbestritten wertvoll, aber er ist sozusagen nur der Türöffner. Nun kommt die Zeit der Bewährung. Nun müssen Sie sich immer wieder auf neue Herausforderungen einlassen, um im Berufsalltag weiterzukommen. Das erfordert nicht nur Aufgeschlossenheit, sondern auch die Bereitschaft, den Wissensstand ständig zu erweitern und ihn mithilfe von Fort- und Weiterbildung zu aktualisieren. Lebenslanges Lernen ist ein »Sesam öffne dich« für den beruflichen Erfolg«, gab der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig Matthias Forßbohm seinen jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg.

Natürlich durften auch traditionelle Rituale auf der Festveranstaltung nicht fehlen. So das Öffnen und Schließen der Innungslade, das in bewährter Weise der Obermeister der Innung für Sanitär-Heizung-Klima Leipzig, Steffen Mercklein, übernahm. Höhepunkt war die Freisprechung der jungen Gesellinnen und Gesellen »von Lehre und Vertrag« durch den Kreishandwerksmeister Wolfgang Herzog.

MEISTERAUSBILDUNG, HOCHSCHULSTUDIUM, TEAMLEADERIN

Mit dem neuen Lebensabschnitt beginnt für den überwiegenden Teil der Absolventen eine Zeit des Erfahrungssammelns, aber auch der weiteren Aneignung von Wissen und Können. Welche Möglichkeiten das Handwerk bietet, berichteten Klempner Moritz Nienstedt sowie Schilder- und Lichtreklameherstellerin Jessica Rohrbach. Beide schlossen ihre Ausbildung vor einem Jahr als Jahrgangsbeste ab. Moritz erreichte bei den Deutschen Meisterschaften des Handwerks auf Bundesebene den zweiten Platz und hat ein Hochschulstudium begonnen, Jessica absolviert gerade ihre Meisterausbildung. Am Anfang ihrer Ausbildung zur Instandhaltungsmechanikerin mit Abitur steht Cosma Heckel. Sie berichtete über ihre Ambitionen, einmal Astronautin zu werden. Der Anfang ist bereits gemacht, sie ist Teamleaderin der »Rovernauts«: Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit dem Bau von »Mondfahrzeugen« widmen, mit denen sie auch an Wettkämpfen der NASA in den USA teilnehmen und bereits mehrere Weltmeistertitel errungen haben.

Moderiert und musikalisch begleitet wurde die Gesellenfreisprechung von Laura Hempel, die als Künstlerin unter dem Namen »Liebeskind« auftritt.

hwk-leipzig.de

DIE BESTEN

LEHRLINGE DES JAHRGANGS

Junggesellin oder Junggeselle – was im Privatleben nicht unbedingt ein Grund zur Freude ist, stellt im Berufsleben eines Handwerkers einen wichtigen Meilenstein dar. Besonders stolz können zehn Gesellinnen und Gesellen sein, die in den Prüfungen exzellente Leistungen gezeigt haben.

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (Fachrichtung Sanitärtechnik) Florian Schwarze
ausgebildet von der Heizung-Sanitärbau Leipzig GmbH

Elektronikerin (Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik) Lea Cassandra Defort
ausgebildet von der Dunkel Elektrotechnik GmbH | Schkeuditz

Friseur (Fachrichtung Haarerersatz) Nico Streit
ausgebildet von Christian Streit | Leipzig

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker (Fachrichtung Karosserieinstandhaltungstechnik) Tom Hauffe
ausgebildet von der Bayerische Motoren Werke AG | Niederlassung Leipzig

Kosmetikerin Sarah Stock
ausgebildet von der Berufsförderungswerk Leipzig gGmbH

Land- und Baumaschinenmechaniker Benjamin Lechner
ausgebildet von der HS Timber Services GmbH | Kodersdorf

Metallbauer (Fachrichtung Konstruktivtechnik) Alexander Jüngling
ausgebildet von Holger Hausburg | Cavertitz

Zahntechnikerin Jessica Schwefel
ausgebildet von der Avantgarde Dentaltechnik GmbH | Leipzig

Zimmerer Gero Marhenke
ausgebildet von der Zimmerei Wolfgang Beyer GmbH | Leipzig

Zweiradmechatroniker (Fachrichtung Fahrradtechnik) Dominic Winter
ausgebildet von der Berufsförderungswerk Leipzig gGmbH

VERGABEKONFERENZ

REGIONALE BAUVORHABEN 2024



Foto: © juplie - stock.adobe.com

Aufträge der öffentlichen Hand sind für viele Unternehmen ein wichtiges Standbein. Dennoch müssen sie häufig überregional ausgeschrieben werden. Daher sollen regionale Betriebe einen Informationsvorsprung gegenüber potenziellen Konkurrenten erhalten.

Am 30. März 2024, 17 Uhr, laden die Handwerkskammer zu Leipzig, die IHK sowie die Stadt Leipzig zur alljährlichen Vergabekonferenz in die Industrie- und Handelskammer, Goerdelerring 5, 04109 Leipzig, ein. Vertreter des Amtes für Gebäudemanagement und Verkehrs- und Tiefbauamtes der Stadt Leipzig sowie des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement stellen aktuelle Bauvorhaben der öffentlichen Hand vor. Die Ausschreibungen werden detailliert hinsichtlich Losgrößen, Gewerken und Zeitschienen erläutert. Ergänzend wird Stefan Jungmann, Justiziar der Ingenieurkammer Sachsen, zum Thema »Hochwertig, nachhaltig oder billig – wer gewinnt zukünftig (Bau) Ausschreibungen?« referieren. Die Vergabekonferenz wird hybrid stattfinden, den Link zur Veranstaltung erhalten Teilnehmer nach der Anmeldung. Veranstaltungsort ist die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Ansprechpartnerin für die öffentliche Auftragsvergabe und das Vergaberecht bei der Handwerkskammer ist Berit Hennig, T 0341 2188-305.

EHRUNG

**UNTERNEHMERINNEN
GESUCHT**

Jährlich vergibt das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung den Sächsischen Gründerinnenpreis an drei herausragende Unternehmerinnen. Auch in diesem Jahr werden mit dem Preis die mutigsten und innovativsten Unternehmerinnen im Freistaat Sachsen ausgezeichnet. Vergeben wird der Sächsische Gründerinnenpreis in den Kategorien Neugründung und Wachstumsunternehmen sowie zusätzlich ein Nachhaltigkeitspreis. Bewerbungen sind ab sofort bis zum 1. Mai 2024 möglich. Die Bewerbungen können über das Beteiligungsportal des Freistaats Sachsen vorgenommen werden. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Andrea Mücke, T 03435 987649, die bei der Antragstellung unterstützt.

buergerbeteiligung.sachsen.de

WETTBEWERB

**GUTE IDEEN GEFRAGT
UND PRÄMIERT**

Der »eku – Zukunftspreis für Energie, Klima, Umwelt« ist ein Wettbewerb des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. Mit ihm werden Projekte prämiert, die zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung in Sachsen und zum Schutz von Klima, Ressourcen, Natur und Umwelt beitragen. Auszeichnungen werden in den Kategorien »eku idee« für Projektideen und »eku erfolg« für abgeschlossene Vorhaben vergeben. Teilnehmen können einmal jährlich Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen, Kommunen sowie zivilgesellschaftliche Akteure. Es sind Preisgelder zwischen 2.500 und 20.000 Euro möglich, Bewerben kann man sich online bis 17. April 2024. Ansprechpartner in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Sven Börjesson, T 0341 2188-368.

eku.sachsen.de

AKTIONSTAG

**FINDEN SIE HIER
IHRE NEUEN AZUBIS**

Azubis zu finden, wird für die Unternehmen immer schwieriger, der Wettbewerb ist hart. Wer mittelfristig seine Lehrstellen besetzen möchte, muss sich frühzeitig kümmern und sein Unternehmen bekanntmachen. Eine Möglichkeit bietet die größte Berufsorientierungsmesse der Region am 4. Mai auf dem Gelände des Zentrums für Aus- und Weiterbildung Leipzig GmbH, Am Ritterschlöbchen 22, 04179 Leipzig. Ab sofort können Betriebe auf der Internetseite der Handwerkskammer einen Stand anmelden, sich für das Azubi-Speeddating anmelden und ihre Ausbildungsberufe direkt vor Ort präsentieren. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bei Fragen zur Veranstaltung steht in der Handwerkskammer zu Leipzig Justin Klisch als Ansprechpartner unter T 034291 30-260 zur Verfügung.

hwk-leipzig.de

Der Ratgeber für junge Betriebe im Handwerk

Nr. 17
2023/24



GründerNavi

Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk

IDEAS

BUSINES

MARKETING

WORK

Foto: © Imagioev, 12RF.com

Entdecken Sie, wie typische Anfänger-Fallen vermieden werden können, und profitieren Sie von praxisorientierten Tipps sowie Checklisten von Wirtschaftsexperten und Handwerksberatern.

[vh-kiosk.de/
gruender-navi](https://vh-kiosk.de/gruender-navi)



ZDH-PRÄSIDENT: »ZEIT DER FENSTERREDEN IST VORBEI«



Katja Lili Melder, Geschäftsführerin der BMG Santec GmbH, präsentierte Bundeskanzler Olaf Scholz und ZDH-Präsident Jörg Dittrich (r.) ein Exoskelett auf der »Zukunft Handwerk«.



Fotos: © GfM (2); Nixten/Freund

Bürokratie, Fachkräfte oder Digitalisierung. Die Themen, die das Handwerk bewegen, sind groß. Es ist »Zeit, zu machen«. Diese starke Botschaft des Handwerks ging vom Kongress »Zukunft Handwerk« im Rahmen der IHM aus. Bundeskanzler Olaf Scholz, Vizekanzler Robert Habeck und Ministerpräsident Markus Söder waren vor Ort.

Beim Gipfeltreffen des Handwerks in München – dem Kongress »Zukunft Handwerk« und der IHM – nahm Handwerkspräsident Jörg Dittrich die Politik in die Pflicht, klare Konzepte gegen die hohen Bürokratielasten, Energiekosten und steigende Sozialbeiträge vorzulegen. »Anpacken statt ankündigen muss zum politischen Vorsatz werden. Die Zeit der Fensterreden ist vorbei«, das war die Botschaft, die Dittrich Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder bei der Eröffnung überbrachte. Das Handwerk werde zeigen, dass in ihm die Kraft, die Leistungsfähigkeit und der Wille steckt, um die Transformationsaufgaben anzupacken und seinen Beitrag für die positive Zukunft des Landes zu leisten. Ohne das Handwerk würde die Klima-, die Energie-, Wärme-

und Mobilitätswende nicht gelingen. »Wir bekommen das hin, wenn man uns machen lässt.« An Bundeskanzler Olaf Scholz gerichtet sagte der Handwerkspräsident beim Spitzengespräch der Wirtschaft, es sei jetzt an der Zeit, eine positive Stimmung zu erzeugen. »Deutschland braucht vor allem Mut und Tempo beim Bürokratieabbau.« Wirtschaftsminister Habeck versprach, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks eingebrachten 44 Vorschläge zum Bürokratieabbau ernst zu nehmen und die in der Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums liegenden Maßnahmen abzuarbeiten – etwa für eine schlankere Verwaltung und schnellere Vergabeprozesse. Außerdem müssten mehr junge Menschen in Ausbildung kommen. Er werde dafür werben, dass alle Schulen bundesweit einen »Tag des Handwerks« einführen. **KF**



Die Besucher erlebten Innovationen und Dienstleistungen vom und für das Handwerk. Außerdem viele Vorträge und Diskussionsrunden – etwa mit Vizekanzler Robert Habeck.



Mehr zum Kongress »Zukunft Handwerk« und dem Spitzengespräch der Deutschen Wirtschaft lesen Sie auf handwerksblatt.de

Das Friseurhandwerk will künftig sein ganzes Gewicht in die Waagschale werfen, wenn es um politischen Diskurs und bessere Rahmenbedingungen für den Berufszweig geht. Die Präsidentin des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV), Manuela Härtelt-Dören, forderte beim neuen Obermeisterseminar »Denkfabrik Friseurhandwerk« eine aktivere Rolle der Branche in politischen Debatten. Bei der Dialogveranstaltung trafen sich verschiedene Vertreter der Branche zum Austausch.



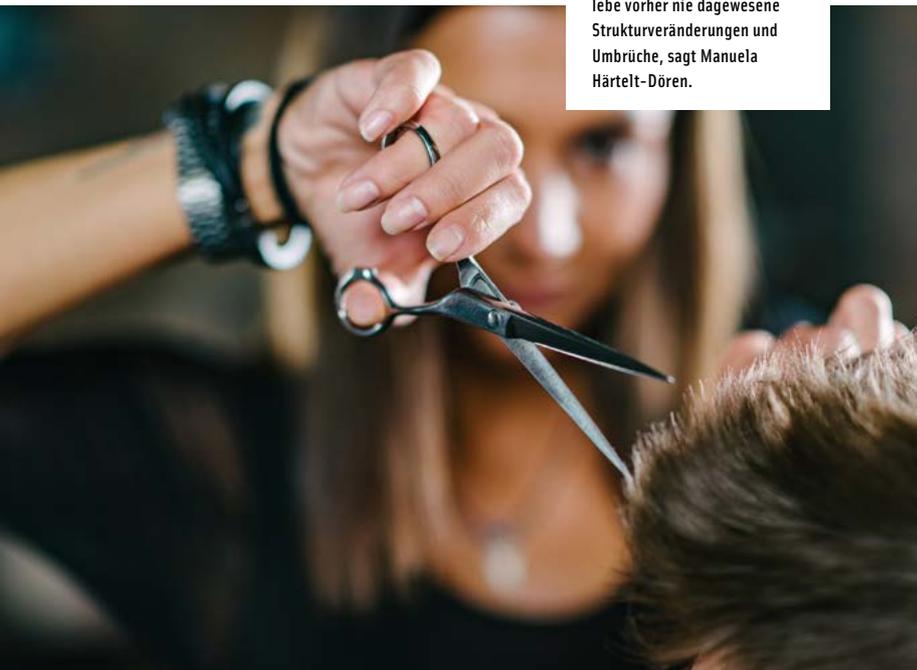
Manuela Härtelt-Dören

Härtelt-Dören sorgt sich angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen und deren Folgen: »Deutschland verliert zunehmend an Attraktivität. Negative Konjunkturerwartungen, ausbleibende Investitionen und gar Abwanderung der Wirtschaft ins Ausland sprechen eine deutliche Sprache gegen den Wirtschaftsstandort Deutschland.« Abgaben, Steuern, Bürokratie und Regulierungen führten zu einer großen Belastung der Betriebe. So mache sich Unsicherheit und Frustration wegen der »wirtschaftlich unklaren Zukunftsaussichten« und des sich abkühlenden Konsumklimas breit.

Die Unternehmen seien deswegen zurückhaltend, wenn es um Investitionen geht. Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche. »Die Quote der Betriebsübernahmen durch die kommende Generation sinkt. Die Attraktivität des Berufsbildes leidet«, stellte Härtelt-Dören fest. Daher sei es notwendig, den politischen Einfluss der Friseurbranche zu erhöhen. »Ich fordere daher von der Politik: Es ist höchste Zeit, zu machen. Es ist Zeit für verlässliche, langfristige und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.« Gerade mittelständische Unternehmen bräuchten jetzt nachhaltige Entlastungen, damit sie wirtschaftlich effizient arbeiten können. Härtelt-Dören: »Es ist Zeit, uns machen zu lassen und uns nicht mit noch mehr Bürokratie und Regelungen zu belasten.« Das Friseurhandwerk kämpfe mit Herausforderungen, wie sie in keinem anderen Wirtschaftszweig zu finden seien. Konkret forderte sie eine Senkung der Mehrwertsteuer auf arbeitsintensive Dienstleistungen, bessere Maßnahmen gegen Schwarzarbeit im Salon und im privaten Sektor, die steuerliche Absetzbarkeit persönlicher Dienstleistungen und eine steuerliche Unterstützung für Ausbildungsbetriebe.

Friseurhandwerk soll politischer werden

Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche, sagt Manuela Härtelt-Dören.



ENTLASTUNG DURCH ENTBÜROKRATISIERUNG

»Wir müssen gemeinsam diese Forderungen immer und immer wieder, unablässig und aktiv an die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft herantragen.« Jetzt gelte es, die Branche für diese Forderungen zu gewinnen und auf das gemeinsame Ziel einzuschwören. »Lassen Sie uns gemeinsam mit einer einheitlichen und starken Stimme sprechen. Ich sage: Das Friseurhandwerk muss in Zukunft politischer werden. Das heißt: Politischer denken, politischer verstehen, politischer handeln.«

Mit Blick auf die angestrebte Dekarbonisierung und Digitalisierung liege aber auch eine Stärkung der gesamtdeutschen Wirtschaft im Interesse des Friseurhandwerks. »Zusammen mit den anderen Fachverbänden des Handwerks setzte ich mich für eine breit angelegte Entbürokratisierung ein. Die damit verbundene zeitliche Entlastung und das Schaffen von unternehmerischen Freiräumen werden meiner Meinung nach unser Wirtschaftswachstum ankurbeln und für die notwendige Dynamik sorgen.« 10

Datenschutz praxistauglicher anlegen

ANLÄSSLICH DER ANSTEHENDEN ÜBERPRÜFUNG DER DSGVO SETZT SICH DER BUNDESRAT MIT EINEM ENTSCHEIDUNGSANTRAG FÜR BÜROKRATIEABBAU IN VERBINDUNG MIT DATENSCHUTZPFLICHTEN EIN. DAS HANDWERK BEGRÜSST DAS.

»Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar«, sagt der ZDH

Text: Lars Otten...

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) wurde im April 2016 vom Europäischen Parlament beschlossen und trat nach einer Übergangsphase von zwei Jahren im Mai 2018 in Kraft. Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der Regeln, alle vier Jahre sollen sie überprüft werden. Nachdem die Europäische Kommission ihren ersten Evaluierungsbericht im Jahr 2020 vorgelegt hatte, steht in diesem Jahr wieder eine Beurteilung an. Die Kommission wird wieder einen Bericht veröffentlichen und auf dieser Grundlage Vorschläge zur Verbesserung der Verordnung machen.

Der Bundesrat fordert die Bundesregierung und die EU-Kommission nun in einem Entschließungsantrag auf, bürokratische Belastungen besonders für kleine und mittlere Betriebe (KMU) aus dem Weg zu räumen. Die Formulierungen der Verordnung führten in verschiedenen Bereichen zudem zu Rechtsunsicherheiten bei den Rechtsanwendern, etwa hinsichtlich des datenschutzrechtlichen Auskunftsanspruchs. Dies gehe oft auch zu Lasten der von Datenverarbeitungen Betroffenen.

DSGVO AN DEN FORTSCHRITT ANPASSEN

Die DSGVO habe sich in den fünf Jahren seit ihrem Inkrafttreten bewährt und sowohl im Binnenmarkt als auch durch ihre Ausstrahlungswirkung auch international zu einem besseren Schutz der Grundrechte im öffentlichen wie im privaten Bereich beigetragen, so der Bundesrat. Die Rechtsetzung müsse aber an den technologischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Fortschritt angepasst werden. Zudem gebe es von verschiedenen Stellen, auch von der Wirtschaft, den Wunsch nach einem freieren Verkehr personenbezogener Daten.

»Für die notwendige Fortentwicklung des digitalen Binnenmarkts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung eines umfassenden Rechtsrahmens für wissenschaftliche, ökonomische oder gesellschaftliche Anliegen zur Nutzung von Daten bis hin zur Entwicklung und Nutzung von KI-Technologien, muss die DSGVO ein stabiles und entwicklungsoffenes Fundament darstellen«, fordert der Bundesrat. Schon 2020 habe er bemängelt, die Rechtsgebung gehe nicht in ausreichendem Maße auf die Bedürfnisse von KMU ein.

ZUSAMMENSPIEL VERBESSERN

Das Zusammenspiel der Verordnung mit mehreren anderen europäischen Gesetzen funktioniere noch nicht reibungslos. Der Bundesrat nennt hier Data Act, Data Governance Act, KI-Verordnung, Digital Services Act, Digital Markets Act, European Health Data Space als Beispiele. Die Regeln seien in der Praxis deswegen schwierig umzusetzen. »Die Vorgaben der DSGVO zu Datenschutz und Datensicherheit dürfen durch die genannten Rechtsakte nicht ausgehöhlt werden, aber auch nicht fälschlich als unverrückbare Universalstandards betrachtet werden.«

Der Bundesrat erkennt in vielen Fällen ein »Missverhältnis« zwischen Aufwand für die Erfüllung der DSGVO und dem Mehrwert für Betroffene. Gerade mittelständische Betriebe nähmen das als »unverhältnismä-

ge bürokratische Belastung« wahr. Die Dokumentations- und Rechenschaftspflicht sei auf ein für KMU »angemessenes Maß« zurückzufahren. »Denn in den genannten Fällen dürften zu strenge Anforderungen an die Rechenschaftspflicht regelmäßig zu einer Überforderung der Verantwortlichen führen.« Denkbar sei etwa der Verweis des Dienstleisters auf eine Online-Dokumentation, auf die der Kunde zugreifen kann.

PRAXISTAUGLICHE ANPASSUNG GEFORDERT

Die mit der Verordnung verbundenen Informationspflichten überforderten in erster Linie KMU, deren Kern-tätigkeit nicht die Verarbeitung von personenbezogenen Daten ist. Die EU-Kommission solle darum prüfen, wie die Pflichten bei risikoarmen Verarbeitungsprozessen vereinfacht werden können. Zusätzlich seien die von der Kommission und der Datenschutzaufsichtsbehörden veröffentlichten Anwendungshilfen für kleine Betriebe zu verbessern, um eine rechtssichere Handhabung datenschutzrechtlicher Regelungen zu fördern.



Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der DSGVO-Regeln. Alle vier Jahre sollen sie überprüft werden.

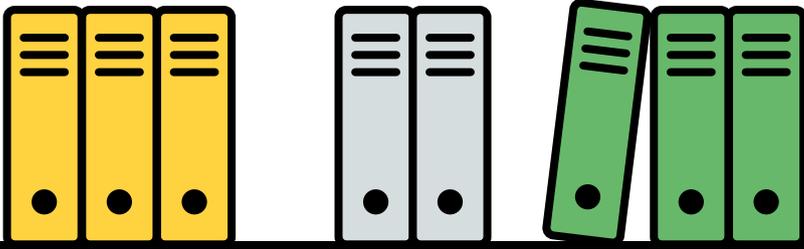
Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) unterstützt die Initiative des Bundesrats. Er habe erkannt, dass selbst der strengste Datenschutz keinen Mehrwert bietet, wenn die Anforderungen von Betrieben nicht umgesetzt werden können, erklärt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. »Die Bundesregierung muss

es dem Bundesrat gleichtun und sich im Rahmen der Evaluierung für eine bürokratiearme und praxistaugliche Anpassung der DSGVO einsetzen.«

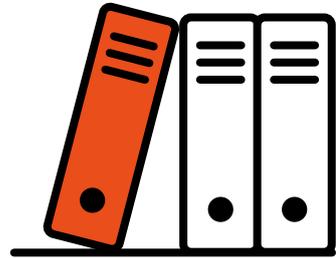
LEERLAUFENDE REGELUNGEN KORRIGIEREN

In seinem Antrag greife der Bundesrat zentrale Forderungen des Handwerks nach mehr Praxistauglichkeit des Datenschutzes auf. »Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar. Gesetzgebungsfehler – wie etwa leerlaufende Ausnahmeregelungen für kleine Betriebe – gehören endlich korrigiert.«

Schwannecke fordert außerdem, dass die Informationspflichten »stärker auf das tatsächliche Informationsinteresse betroffener Personen« beschränkt werden. Darüber hinaus müsse dem missbräuchlichen Ausnutzen solcher Rechte für andere Zwecke oder allein, um Betrieben und Behörden durch den entstehenden Aufwand zu schaden, gesetzlich ein Riegel vorgeschoben werden.

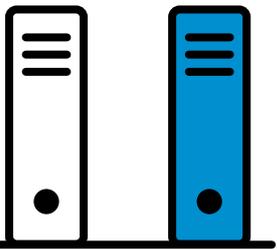


Im Würgegriff der Bürokratie



DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFT STÖHNT UNTER DER BÜROKRATIE. DASS SICH WAS ÄNDERN MUSS, DARÜBER SIND SICH ALLE EINIG, SELBST ÜBER DAS »WIE« HERRSCHT WEITGEHEND KONSENS. PASSIERT IST ABER IMMER NOCH VIEL ZU WENIG.

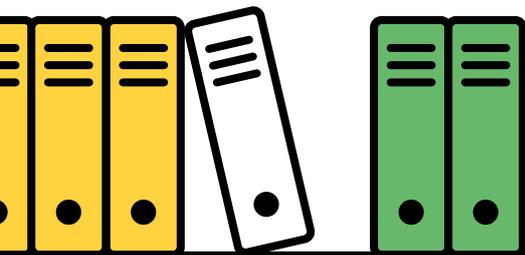
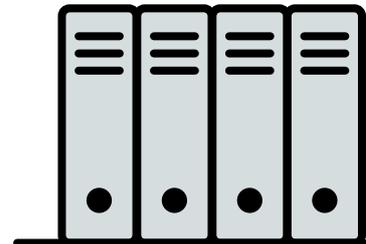
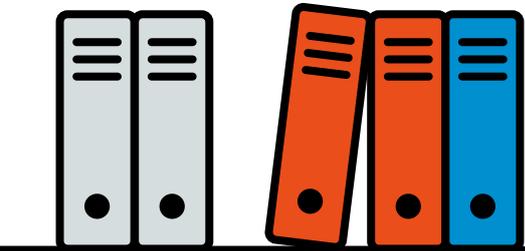
Text: *Stefan Bühren*



Deutschland, deine Paragraphen: 2022 hatte allein der Bund 1.773 Bundesgesetze mit 50.738 Paragraphen und 2.975 Rechtsverordnungen mit 42.590 Paragraphen. Damit regeln mehr als 93.000 Verordnungen, allein was auf Bundesebene zu tun ist. Hinzu kommen unzählige Landes- und kommunale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, dazu Normen, Qualitätsvorgaben und nicht zu vergessen, die Europäische Union. Die bürdet Unternehmen allein schon durch ihre Wettbewerbs- und Handelsregeln weitere Papierberge auf.

Regeln und deren Einhaltung machen das Zusammenleben in Gesellschaften erst möglich. Schwierig wird es nur, wenn Regeln das Gegenteil von dem verlangen, was andere vorschreiben. Einen dieser Klassiker hat Bundesjustizminister Marco Buschmann von einem Bäckerbesuch mitgebracht: »Die Berufsgenossenschaft mahnte den Bäcker an, den Boden in seiner Backstube aufzurauen, weil er zu rutschig sei«, erzählte er auf dem Dreikönigsempfang von Handwerk NRW in Düsseldorf Anfang Januar 2024. »14 Tage später war das Ordnungsamt da und verlangte einen noch glatteren Boden – aus hygienischen Gründen.«

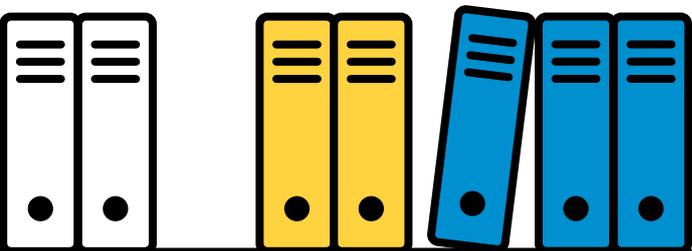
Unsinnige, gar widersprüchliche Vorschriften, aber auch klassische bürokratische Zwänge verwandeln Handwerker in Papierwerker. Statt handwerklich zu arbeiten oder





Aufträge zu kalkulieren, Angebote und Rechnungen zu schreiben, müssen sie am Schreibtisch umfangreiche Dokumentationspflichten erfüllen, Daten für Statistische Landesämter er- und übermitteln und für Steuern und Sozialkassen Werte pünktlich und korrekt zusammenstellen und schicken.

Was das kostet, hat der Normenkontrollrat (NKR) ermittelt: Der sogenannte Erfüllungsaufwand, der sich durch die neuen gesetzlichen Vorgaben ergibt, belief sich im Juli 2023 auf 26,8 Milliarden Euro, listet der Jahresbericht des Expertengremiums auf. Dabei kamen allein von Juli 2022 bis Juli 2023 9,3 Milliarden Euro an zusätzlichen Kosten hinzu. So bescherte der 2022 geänderte Mindestlohn der Wirtschaft rund 5,6 Milliarden Euro zusätzlich an Erfüllungsaufwand durch die Lohndifferenzen sowie weitere 100 Millionen Bürokratiekosten nur durch die geänderten Mindestlohndokumentationspflichten. Das Fazit, so der NKR-Vorsitzende Lutz Goebel: »Noch nie war der Erfüllungsaufwand so hoch wie heute.« Am Ende eines jeden Jahres hat die Wirtschaft rund 65 Milliarden Euro in die Bürokratie investiert.



Graphik: © DHB

BÜROKRATIE HINDERT GRÜNDER

Gerade für kleinere Betriebe wird das seiner Einschätzung nach zur Existenzbedrohung. Mehr noch: Sie lässt erst gar keine Betriebe entstehen: Aktuelle Umfragen unter erfolgreichen Meisterprüfungsabsolventen haben im letzten Jahr ergeben, dass jeder Fünfte allein wegen der Bürokratie keinen Betrieb mehr gründen möchte. Und bei den bestehenden Betrieben ist die Lust vergangen, überhaupt noch etwas zu investieren. Im vergangenen Jahr hatte das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn rund 1.300 Unternehmen in Sachen Bürokratie befragt. Gleich 80 Prozent fühlten sich vom Staat kontrolliert. »Infolgedessen planen 58 Prozent aller befragten Unternehmen, zukünftig auf Investitionen in Deutschland zu verzichten«, so IfM-Studienleiterin Dr. Annette Icks. »18 Prozent von ihnen erwägen, aufgrund der Bürokratie verstärkt im Ausland zu investieren.« Anders gesagt: Die Bürokratie gefährdet damit auch den Standort Deutschland.

BEISPIEL BAUGEWERBE

KURT KRAUTSCHEID

»EIGENVERANTWORTUNG WIRD ERSETZT DURCH VORGABEN UND GESETZE«



Foto: © Jörg Diester

»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift«, sagt

Kurt Krautscheid. Der Dachdeckermeister ist Präsident der Handwerkskammer Koblenz. Als typisches Beispiel nennt er das Lieferkettengesetz: In der Abwicklung von Aufträgen sei die Dokumentationspflicht bei den Handwerksbetrieben gelandet. »Die hohe Kunst im Umgang mit diesem Gesetz ist es also, die Sorgfaltspflichten im Rahmen der Vertragsgestaltung auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen abzuwälzen.« Oder das Arbeitsrecht. Bei der Umsetzung der EU-Richtlinie habe Deutschland den Weg der höchsten Bürokratie gewählt, sagt der Unternehmer aus Neustadt/Wied. »Ich kenne Handwerksbetriebe, die zusätzliche Räume anmieten, um die Papierakten einzulagern.«

FREDERIK LIPPE

GEG: HANDWERKER MÜSSEN EIN BERATUNGSGESPRÄCH ANBIETEN



Foto: © Ina-Lippe.de

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) lässt den Einbau einer Heizung, eine Dämmung oder den Einbau neuer Fenster nur zu, wenn es vorher ein Beratungsgespräch mit einem Installateur,

Heizungsbauer, Schornsteinfeger oder Energieberater gab. »Die Handwerker müssen ein 20-minütiges kostenloses Erstgespräch ermöglichen«, berichtet Zimmerermeister und Energieberater Frederik Lippe aus Strausberg. Sie müssen das Gespräch nicht nur anbieten, sondern auch – sofern sie es selbst führen – protokollieren. »Damit wurde ein zusätzlicher bürokratischer Schritt geschaffen«, so der Vorsitzende der Handwerksjunioren Ost-Brandenburg. Da sich die Förderbedingungen so schnell ändern, sei es für die Betriebe kaum machbar, immer auf dem neuesten Stand zu sein. »Eine Vorlage ist nach drei Monaten hinfällig. Bürokratische Hindernisse wie diese sollte man aus dem Weg schaffen.« KF

THERESIA QUINT

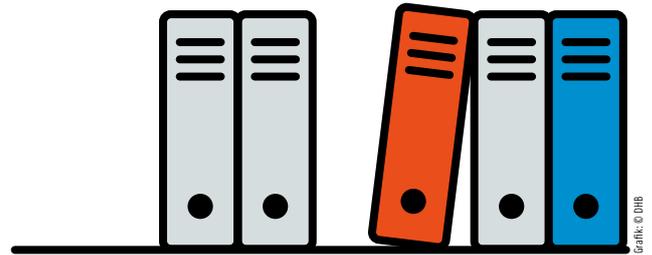
FLEISCHEREI SCHLIESST NACH FAST 100 JAHREN



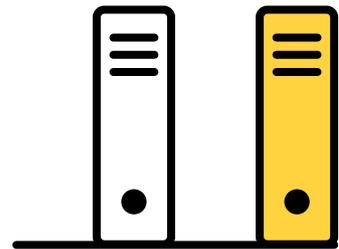
Foto: © Quint

Nach 96 Jahren stellt die Fleischerei Quint ihre Produktion in Kenn bei Trier am 31. März ein. Geplant war das ganz anders. Firmenchefin Theresia Quint wollte rund fünf Millionen Euro in einen Neubau investieren. Doch die Bürokratie und eine langsame Verwaltung machten ihr einen Strich durch die Rechnung. Der Prozess vom ersten Bauantrag 2021 bis zur Baugenehmigung im Oktober 2023 dauerte am Ende zu lange. Immer wieder kollidierten die Anforderungen an den Brandschutz und die des Veterinäramts. Neue Pläne mussten her, Entscheidungen verzögerten sich, weil Behörden-Mitarbeiter im Urlaub oder krank waren, oder Akten hin- und hergeschoben wurden, so Quint, die ein unternehmerisches Denken in der Verwaltung vermisst. In der Zwischenzeit explodierten die Baukosten, änderte sich die wirtschaftliche Lage und die Situation auf dem Fachkräftemarkt.

Auch für den Förderantrag kam die Baugenehmigung letztlich zu spät. »Der Zeitrahmen war unrealistisch, deshalb mussten wir eine schnelle Entscheidung treffen.« Erst 2023 feierte die Fleischerei die Umstellung auf 100 Prozent Bio. In der Umstrukturierung stecken zehn Jahre Arbeit. Mit dem Neubau sollte die Produktion auch energetisch auf den neuesten Stand gehoben werden. »Die bereits angeschafften Geräte muss ich jetzt mit Verlust verkaufen«, sagt die Unternehmerin, die gemeinsam mit ihrem Sohn Luis Sanktjohanser noch mehrere Edeka-Märkte in Trier betreibt und sich jetzt darauf fokussieren will. In Trier laufe die Zusammenarbeit mit der Verwaltung übrigens gut. Auf einen klärenden Anruf des Landkreises Trier-Saarburg wartet sie bis heute. Auch die Ministerpräsidentin hätte sich nicht gemeldet. Es sei nicht solidarisch, dass man Großunternehmen hofiert und den Kleinen Steine in den Weg legt. »Wir bürokratisieren uns kaputt.« *KF*

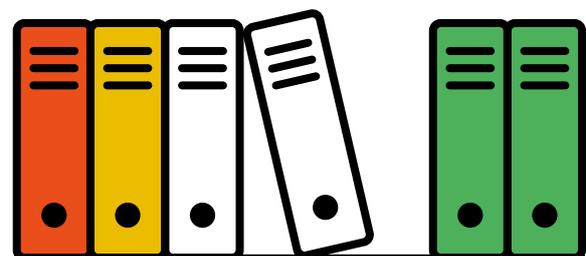


Grafik: © DHB



»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift, und damit verbunden ist auch eine Verlagerung von Verantwortung.«

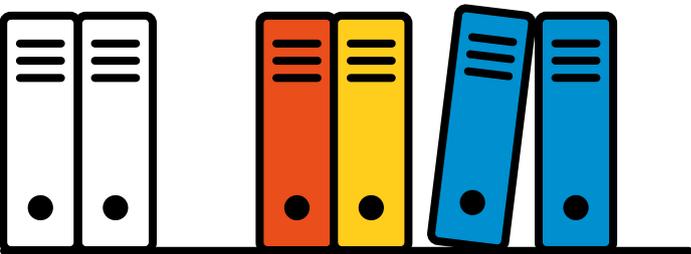
Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern



GUT GEMEINT, SCHLECHT GEMACHT

Schuld daran sind auch eigentlich gut gemeinte Gesetzesvorhaben wie etwa das Lieferkettengesetz. Das sollte große Betriebe verpflichten, in ihren Lieferketten weltweit Umweltschutz und Menschenrechte durchzusetzen und nur für bundesweit maximal 4.000 Konzerne mit mehr als 1.000 Beschäftigten gelten. Was dabei vergessen wurde: Wie bei vielen anderen Vorgaben auch, nehmen die Konzerne die kleinen Betriebe in die Mithaftung und verschicken seitensweise Umfragen inklusive Nachweisen, die teilweise sensible Daten abfragen, um sich selbst abzusichern. Und sie fordern bei Lieferungen entsprechende Dokumentationen an, die im eigentlich ausgeklammerten Mittelstand Beschäftigte an den Schreibtisch zwingen.

Einig sind sich alle, dass sich etwas tun muss, weshalb das Bundesjustizministerium ein neues Bürokratieentlastungsgesetz auf den Weg gebracht hat. Wie übrigens die Vorgängerregierungen auch, die mehrere Gesetze vorlegten. Das neue Gesetz kommt mit großen Ankündigungen, dass der Bürokratieindex, der festhält, wie stark Unternehmen bürokratischen Belastungen ausgesetzt sind, auf den »dann niedrigsten Wert seit Einführung fallen wird«, so Buschmann.



Doch zeitgleich baut der Bundesjustizminister indirekt schon ein mögliches Scheitern ein, indem er darauf verwies, dass die Vorgaben, was zu streichen wäre, genau von den Abteilungen geprüft werden, die sie eingeführt haben. Das Spiel, ob man die Frösche zur Sumpftrockenlegung befragen sollte, findet seine Fortsetzung.

Tatsächlich weht in Sachen Bürokratieabbau höchstens ein laues Lüftchen. 50 Wirtschaftsverbände – das Handwerk inklusive – hatte die Regierung gefragt, welche Möglichkeiten sie sehen. Mehr als 400 Vorschläge kamen von den Unternehmen, von denen immerhin 34 komplett umgesetzt wurden. Bei 55 weiteren gab es teilweise Verbesserungen, bei 26 erfolgte ein abgewandelter Abbau – und 210 wurden erst gar nicht aufgegriffen. »Das Bundesministerium für Arbeit



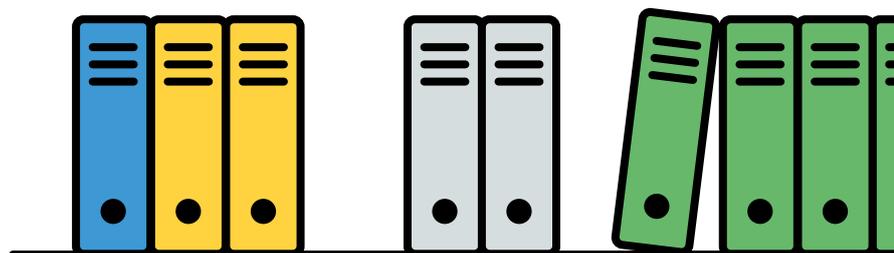
Mehr als 93.000 Verordnungen regeln allein, was auf Bundesebene zu tun ist.

und Soziales soll insgesamt 61 Vorschläge als nicht umsetzbar eingestuft haben«, schreibt die CDU/CSU-Fraktion in ihr kleinen Anfrage an die Bundesregierung Mitte Februar 2024. Hinzu kommt: Das Abbaugesetz ist eher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. »Das beschlossene Eckpunktepapier bleibt deutlich hinter den Möglichkeiten zurück«, kritisiert Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Kammern. »Die vorgesehene Verkürzung von Aufbewahrungspflichten sowie die Überprüfung von Informations- und Dokumentationspflichten sind zwar wichtige, aber auch seit Jahren bekannte Maßnahmen, hier muss nachgelegt werden!«

Dabei gab es Ansätze genug in der Vergangenheit zur Trockenlegung des Bürokratiesumpfes. Etwa der Ansatz »One in, one out«: Für jede neue Vorschrift sollte eine bestehende gestrichen werden. »Dieser Ansatz war richtig, wird so aber nicht durchgeführt«, moniert Krautscheid. »Stattdessen ufern Regelwerke immer mehr aus, oftmals an jeglicher Praxis vorbei.«

TRENDWENDE GEFORDERT

Tatsächlich wabert bei jedem Vorschlag zur Verbesserung der Lage das Wort »Paradigmenwechsel« durch den Raum. Nicht nur Kurt Krautscheid – wie die gesamte Wirtschaft auch – fordert einen Wandel, auch das IfM sprach sich erst im Dezember 2023 in einem Positionspapier für einen Wechsel aus. »Think/Act small first«, fordern die Bonner: »In allen Phasen (Auswahl des Politikinstruments – Regulierungsentwicklung – Regulierungsumsetzung – Monitoring und ex-post Evaluation) sind systematisch die Voraussetzungen zu schaffen und Maßnahmen umzusetzen, die KMU effektiv von übermäßiger Bürokratie entlasten.« Anders gesagt: Erst einmal die Folgen für die kleinen Betriebe ermitteln, ehe man zur Tat schreitet.

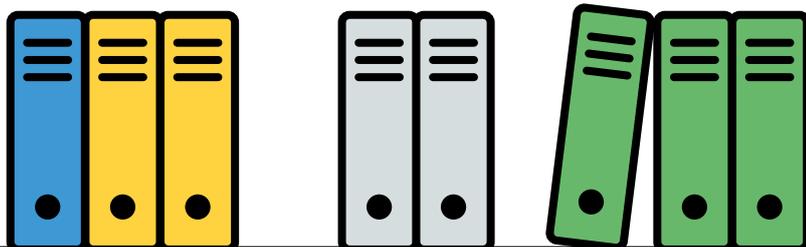


Auch der NKR sitzt mit im Boot und fordert von der Politik, dass den Ankündigungen »messbare Taten« folgen müssten, um eine Trendwende einzuleiten. Er wandelt den Grundsatz »one in, one out« allerdings in »one in, two out« um, um tatsächlich einen Abbau zu erreichen statt den Status quo zu wahren. Und: »Gleichzeitig sollte die Bundesregierung ein nachprüfbares Abbauziel vorgeben, das die Absenkung des Bürokratiekostenindex um mindestens 25 Prozent vorsieht.«

verbessern. Auch eine unternehmerische Denke wäre in den Amtsstuben wünschenswert.

Doch die Digitalisierung der Ämter hinkt weit hinterher. Zur Erinnerung: Schon das Onlinezugangsgesetz erwies sich als Rohrkrepierer, das Nachfolgegesetz bleibt ein zahnlöser Tiger. Dabei könnten digitalisierte Abläufe in den Ämtern auch noch ein ganz anderes Problem zumindest lindern: den Fachkräftemangel.

Gleichzeitig macht der NKR auch deutlich, dass ein Abbau nicht ohne eine Digitalisierung der Behörden erfolgen kann: »Größter Hebel, um Bürokratiekosten zu senken, ist die Digitalisierung der Informationsflüsse für Antrags-, Melde- und Genehmigungsverfahren und die Wiederverwendung von Daten.« Letzteres könnte die oft schwache Zusammenarbeit unter den Ämtern



GEGEN BÜROKRATIEWAHSINN

TIPPS FÜR BETRIEBE UND SELBSTSTÄNDIGE

Nützt ja nichts. Solange der Politik nicht der große Wurf beim Thema »Entbürokratisierung« gelingt, müssen Unternehmen und Selbstständige die administrativen Lasten irgendwie bewältigen. Sie müssen Abläufe dokumentieren, die Datenschutzverordnung umsetzen, gegebenenfalls ans Transparenzregister denken, Arbeitszeiten erfassen, Vorschriften umsetzen, Mitarbeiter informieren und unterweisen und und und. Wer oder was könnte helfen, damit man den Überblick im Bürokratiewahnsinn nicht verliert?



1. Organisation

Die sorgfältige Planung und Organisation der Geschäftsprozesse kann dazu beitragen, die Aufgaben zumindest effizienter zu bewältigen. Zum Beispiel, indem man klare Verantwortlichkeiten innerhalb des Betriebs festlegt, Ablaufpläne einführt oder Projektmanagementtools (gibt es auch für kleine Firmen) nutzt. Das spart Zeit für andere wichtige Aufgaben, denn durch Suchen, Doppelarbeit oder unvollständige Informationen wird laut einer Studie des Fraunhofer Instituts circa ein Drittel der Arbeitszeit am Tag verschwendet.

2. Automatisierung

Wiederkehrende Aufgaben in der Buchhaltung oder Personalverwaltung lassen sich automatisieren,

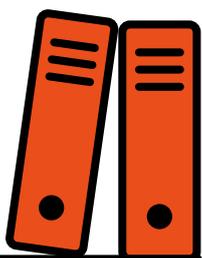
was den Zeitaufwand deutlich reduziert. Es gibt verschiedene Softwarelösungen und Tools, die speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt wurden. Bei der Datev, einem der größten Anbieter für Business-Software, gibt es mit »Datev Unternehmen online« eine Lösung, die die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater in Echtzeit ermöglicht. Über diese und ähnliche digitale Plattformen kann man Belege erfassen, E-Rechnungen und herkömmliche Rechnungen schreiben, bezahlen, prüfen, auswerten und archivieren. Das reduziert auch die Zettelwirtschaft im Büro.

3. Digitalisierung

Ein digitales Dokumentenmanagement kann helfen, um alle Unterlagen, Rechnungen und den Schriftverkehr zu den einzelnen Projekten zentral abzuspeichern. Zur Auftragsabwicklung oder um Folgeaufträge zu generieren, kann ein digitales Kundenbindungs-System, kurz CRM, die Arbeit erleichtern.

4. Delegieren

Durch Schulungen und Weiterbildungen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die bürokratischen Auflagen informiert werden. Das hilft dabei, dass sie die Vorschriften verstehen und

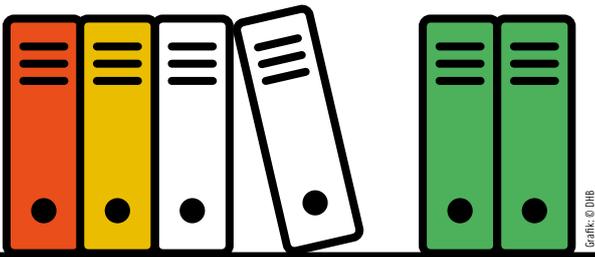


DOMINIK KRUCHEN

BÜROKRATIE KÖNNTE NACHFOLGE VERHINDERN

Als in den 90er Jahren die erste EU-Richtlinie für Medizinprodukte verabschiedet wurde, da bekam Zahntechnikermeister Dominik Kruchen eine Ahnung davon, welche Bürokratiewelle auf die Branche zurollen würde. Vor fünf Jahren ist dann die jüngste Medizinprodukteverordnung in Kraft getreten, und die hat es in sich. Jedes einzelne in Zahnprothesen verarbeitete Material muss von den Laboren für jede Anfertigung exakt dokumentiert werden. Neben den verwendeten Werkstoffen auch die beteiligten Mitarbeiter und die benutzten Geräte.

»Wir fotografieren jede Chargennummer und halten sie in einem Spezialprogramm fest«, erzählt Kruchen. Das soll der Chargenrückverfolgung dienen. Die strenge EU-Richtlinie ist eine Folge des damaligen Skandals um mangelhafte Brustimplantate. Ob das vergleichbar ist, zweifelt Kruchen an. »Ich habe in meinen 30 Jahren Berufstätigkeit noch nie erlebt, dass die Charge einer Krone oder Brücke zurückverfolgt werden musste.« Drei Mitarbeiter aus seinem zehnköpfigen Team seien ausschließlich mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, sagt der Präsident des Verbandes der



einhalten beziehungsweise bei der Erfüllung von Dokumentationspflichten helfen.

5. Überprüfen

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, dass man überprüft, ob noch alle Richtlinien und Vorschriften gelten, also ob man auf dem neuesten Stand ist.

6. Hilfe einholen

Bei Bedarf können sich Betriebe externe Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern, bei ihren Innungen und Fachverbänden einholen.

7. Netzwerken

Im Austausch mit anderen Unternehmern in Innungen, Erfahrungsgruppen, bei den Handwerksjunioren oder den Unternehmerfrauen im Handwerk kann man sich Tipps von Kollegen holen. Außerdem gibt das einem das Gefühl »Du bist nicht allein mit dem Bürokratiewahnsinn«.

8. Informieren

Die Newsletter von Branchenverbänden, Herstellern oder des Deutschen Handwerksblatts informieren stets aktuell über neue Auflagen, Vorschriften oder Gesetzesänderungen.



Deutschen Zahntechniker-Innungen. Es seien nicht unbedingt die Auflagen, die Kruchen ärgern. Vieles davon diene der Sicherheit und dem Arbeitsschutz. »Aber die Dokumentationspflichten zeugen von einem Misstrauen gegenüber den Unternehmern.« Von der Unterweisung der Mitarbeiter, über die Arbeitszeiten bis hin zum Umgang mit gefährlichen Stoffen oder der Abfallentsorgung – alles muss erfasst werden. Tochter Linda Kruchen (links im Bild) ist ebenfalls Zahntechnikermeisterin. Ob sie einmal den Betrieb übernehmen wird, weiß sie noch nicht. »Sie liebt ihre Arbeit, aber der Verwaltungskram, der schreckt sie ab.« *KF*

Die Besten für Ihr Business



Ford Ranger.

Gewinner des International
Pick-up Award 2024*.

[*van-of-the-year.com/home-ipua](http://van-of-the-year.com/home-ipua)

ness



PROTM



Der neue Ford Transit Custom.
Europas Nr. 1 ist International
Van of the Year 2024**.

**van-of-the-year.com

Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk

WER HAT DAS RECHT AN DATEN, DIE VON VERNETZTEN MASCHINEN GENERIERT WERDEN? DIE EIGENTÜMER, STELLT DER DATA ACT KLAR. UND DIESE DÜRFEN DIE DATEN AN DRITTE – AUCH AN HANDWERKSBETRIEBE – WEITERGEBEN.

Text: Anne Kieserling

Nicht nur Handys und Alexa, auch Autos, Kühlschränke und Saugroboter, die mit dem Internet verbunden sind, produzieren unzählige Daten. Bislang konnten die Hersteller diese Daten für sich behalten. Am 11. Januar 2024 ist aber der Data Act der Europäischen Union in Kraft getreten. Er soll den Austausch von Industriedaten vereinfachen. Unternehmensberater Alexander Waschinger beantwortet die wichtigsten Fragen.

Was ist das Ziel des Data Act?

Die EU-Regelung sorgt für einfacheren Zugang und Nutzung von Daten aus vielen vernetzten Geräten. Dazu gehören etwa Haushaltsgeräte, Industriemaschinen und Sprachassistenten. Ziel ist es, die digitale Wirtschaft EU-weit gerechter zu gestalten, indem Zugangsbarrieren entfernt werden. Dafür wurde ein neuer rechtlicher Rahmen geschaffen.

Ab wann gilt der Data Act?

Ab dem 12. September 2025 gilt der Data Act in der gesamten EU. Die Übergangszeit beträgt 20 Monate.

Um welche Produkte geht es?

Der Data Act regelt den Zugang zu Daten von Internet of Things (IoT)-Geräten. Diese Daten sind wichtig für Produktentwicklung, Wartung und Künstliche Intelligenz.

Wer ist betroffen?

Der Data Act gilt für alle Industriezweige und betrifft jede Firma, die Nutzungsdaten in der EU sammelt. Das gilt für europäische und nicht-europäische Firmen. Eine Ausnahme gibt es für kleine und mittlere Unternehmen.

Was ist der Kern der Regelung?

Hersteller von IoT-Geräten dürfen Daten nicht mehr allein nutzen. Sie müssen anderen Firmen Zugang zu den Daten geben, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Nutzer können die Empfänger ihrer Daten jetzt selbst bestimmen und die Hersteller können das nicht mehr verbieten. Die Weitergabe der Daten soll in Echtzeit, kostenlos und in maschinenlesbaren Formaten erfolgen, und die Daten müssen die gleiche Qualität wie die Originaldaten aufweisen.

Welche Pflichten haben die Dateninhaber?

Es gibt strengere Informationspflichten: Vor Vertragsabschluss müssen Nutzer über Zugriff und Weitergabe von Daten aufgeklärt werden. Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Bei personenbezogenen Daten, die auch vom Data Act betroffen sind, müssen beide Regelungen beachtet werden.

Was bringt der Data Act dem Handwerk?

»Wenn die Eigentümerin einer Maschine das will, dann können künftig Daten, die aus dieser Maschine ausgelesen werden, an Dritte, und damit auch an



Kunden können die Maschinen-Daten für Reparaturen direkt ans Handwerk weitergeben.

Handwerksbetriebe, weitergegeben werden. Der Hersteller hat hier keine Vetomacht mehr«, sagt EU-Schattenberichterstatter Damian Boeselager im Interview mit Tim Krögel, Leiter der ZDH-Vertretung bei der EU. »Handwerkerinnen und Handwerker können nun direkt zu ihren Kunden gehen und von diesen Daten erhalten, um Reparatur- oder Wartungsarbeiten durchzuführen.

Auch ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke zeigt sich zufrieden mit den neuen Regeln: »Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Was wird für die Nutzer besser?

Der Data Act stärkt die Rechte der Nutzer. Sie sollen über die bei Produktnutzung erzeugten Daten informiert werden. Sie haben das Recht zu erfahren, ob Dateninhaber ihre Daten nutzen oder weitergeben. Außerdem

regelt das Gesetz die Kündigungsfristen für laufende Verträge. Auch beim Wechsel zwischen Cloud-Diensten können Nutzer ihre Verträge künftig innerhalb von 30 Tagen kündigen, wobei Cloud-Anbieter die Übertragung von Daten zu einem anderen Anbieter in standardisierten Formaten und unter Einhaltung aktueller Sicherheitsstandards erleichtern müssen. Nachdem die Daten übertragen wurden, muss der alte Dienstleister alle Daten und Metadaten löschen – und dies auch nachweisen. Zudem verbietet der Data Act die Nutzung unfairer Vertragsbedingungen in Geschäftsbeziehungen. Er sorgt dafür, dass unfaire Klauseln, die stark von normalen Handelspraktiken abweichen, nicht wirksam sind.

Was passiert bei Verstößen?

Wer gegen die neuen Regeln verstößt, muss mit hohen Strafen rechnen. Diese können bis zu 20 Millionen Euro oder bis zu 4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen.



Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

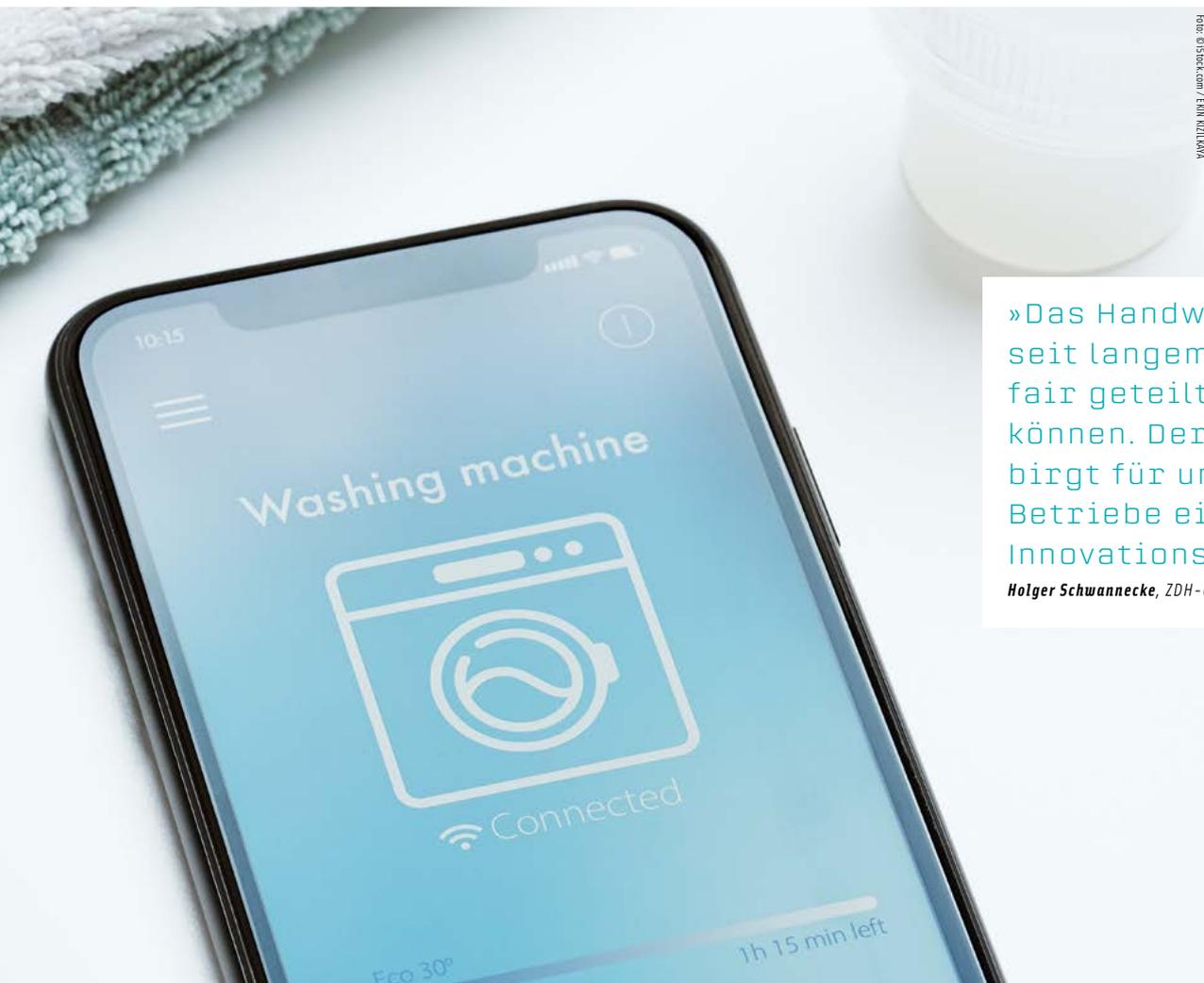


Foto: © iStock.com / ERM KAZUKAWA

»Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Holger Schwannecke, ZDH-Generalsekretär



Foto: © iStock.com / gettyimages-media

FINANZEN

KAPITALGEWINNE VOR DER KRISE RETTEN

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint wegen der weltpolitischen Lage zuzunehmen. Betriebsverantwortliche sollten daher strategische Überlegungen anstellen. Vor allem jene, die für Altersvorsorge oder Kapitalaufbau in Aktien, Wertpapierfonds oder andere spekulative Anlageformen investiert haben.

Besonders achten sollte man – bisherige Gewinne vorausgesetzt – auf die »Glatzstellung«, also den gewinnbringenden Verkauf zumindest eines Teils dieser Wertpapiere mit anschließendem »Parken« des Geldes auf einem Termin- oder Festgeldkonto. So kann man sich von geopolitischen Entwicklungen weitgehend unabhängig machen. Wie dies im Einzelfall anhand einer strategischen Vorgehensweise geschehen kann, zeigt der folgende Beitrag.

Zuerst einmal sollten Anleger definieren, was sie unter spekulativen Anlageformen verstehen. Grundsätzlich gehören dazu Aktien und Investmentfonds einschließlich Immobilienfonds. Hilfestellung zu einer sachgerechten Beurteilung können die Risikobeurteilungen der Bankinstitute geben. Letztlich ist es aber selbstverständlich der individuellen Risikostruktur des Anlegers vorbehalten, sich endgültig festzulegen.

Übersicht verschaffen

Im nächsten Schritt sind Aufstellungen der verschiedenen zu disponierenden Geldanlagen erforderlich, geordnet nach unterschiedlichen Bankinstituten, Investmentgesellschaften und sonstigen Finanzdienstleistern. Dies kann anhand eigener Fortschreibungen bereits vorhandener Daten ebenso erfolgen wie durch die Informationen der Finanzinstitute selbst.

Ergänzt werden müssen diese Aufstellungen durch die Wertentwicklungen jeder einzelnen Anlageform, idealerweise seit dem jeweiligen Beginn des ersten angelegten Betrages. Dazu gehören nicht nur die jeweiligen Kursentwicklungen und Ausschüttungen etwa bei Aktienanlagen, sondern auch die Gesamtkosten, die zu einer Reduzierung der Gewinne führen. Im Ergebnis ist somit die Nettorendite nach Abzug sämtlicher Kosten entscheidend. Auch hierzu können die Finanzinstitute Informationen liefern.

Sicherheit zuerst

Liegen sämtliche Daten vor, beginnt der vielleicht schwierigste Teil: die Auswahl jener Wertpapiere, die tatsächlich verkauft werden sollen und bei denen dadurch angemessene Gewinne gesichert werden können. Der Ansatz, dass zunächst Investitionen für die Altersvorsorge durch Verkäufe abgesichert werden sollten, dürfte nicht falsch sein. Es wäre fatal, wenn bisher erwirtschaftete Gewinne durch unübersehbare konjunkturelle Entwicklungen förmlich dahinschmelzen und die eigene finanzielle Altersvorsorge erhebliche Beulen bekäme. Hier sollte der Grundsatz »Sicherheit zuerst« gelten.

Aber auch bei Geldanlagen, die »nur« dem allgemeinen Vermögensaufbau dienen, ist in unsicheren Zeiten Vorsicht geboten. Diese häufig zu späteren Konsum- oder Investitionszwecken gebildeten Rücklagen haben auch ihre Berechtigung und sollten ebenfalls einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

Weiterhin hängt es von der jeweiligen Interessenlage ab, welcher Anteil spekulativer Anlagen durch Verkäufe glattgestellt werden soll. Anleger, denen etwa weitere Einnahmen wie Mieterträge oder eine zu erwartende



Erbschaft zur Verfügung stehen, werden hier sicher anders agieren als Investoren, die später einmal auf jeden Euro angewiesen sind. Im Zweifel sollte also auch hier gelten: Sicherheit geht vor! Schließlich sollte die bei Verkäufen möglicherweise anfallende Einkommensteuer nicht außer Acht gelassen werden. Hier sollte man eine Steuerberatung hinzuziehen.

Das Ganze im Blick behalten

Zum Abschluss noch ein deutlicher Hinweis: Es ist dringend davon abzuraten, auch in den kommenden Jahren davon auszugehen, dass sich mögliche Kursgewinne der Vergangenheit fast schon »automatisch« in der Zukunft fortschreiben lassen. Die politische und damit einhergehend die wirtschaftliche Lage hat sich bekanntermaßen weltweit massiv verändert. Auf diese Veränderungen sollten auch und gerade Anleger angemessen reagieren. Wie dies funktionieren kann, wurde hier dargestellt.

Michael Vetter

VORSICHT VOR KOMBINATIONSPRODUKTEN!

Verkaufserlöse sollten zunächst in Termin- oder Festgeldkonten »geparkt« werden. Aus Sicht des Autors zählen dazu aber keine sogenannten Kombinationsprodukte, bei denen ein bestimmter Betrag als Termin- oder Festgeld und ein weiterer Betrag in einem Investmentfonds anzulegen ist. Diese Kombination wirft mehrere Fragen auf:

Wie hoch sind die Kosten während des Investitionszeitraums? Fragen Sie hierzu Ihren Anbieter. Stellen Sie diesen die Zinserträge gegenüber. Reichen die Erträge aus, um die Kosten mindestens zu kompensieren?

Bei befristeten Termin- oder Festgeldangeboten ist unsicher, wie der Zinssatz bei Ablauf tatsächlich aussehen wird. Mit welchen Zinssätzen rechnet der Anleger danach?

Investmentfonds bieten keine Gewinngarantien. Auch hier stellt sich die Frage, ob man dieses Risiko in Kauf nehmen will.

Anzeige

 mewa

„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa.
Berufskleidung im
Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service





Nun hat allerdings der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden, dass es sich bei dem Teilerlass des KfW-Darlehens um steuerpflichtige Einnahmen nach Paragraph acht des Einkommensteuergesetzes handelt. Der Teilerlass wird also auf die Einkommensteuer angerechnet. Zuvor hatte das Finanzgericht Niedersachsen im Jahr 2021 gesagt, dass der Teilerlass nicht versteuert werden muss. Das zuständige Finanzamt hatte danach Revision beim obersten deutschen Finanzgericht, dem Bundesfinanzhof, eingelegt. Begründung: Meisterschüler können die Darlehenszinsen als steuersparende Werbungskosten ansetzen. Folglich handele es sich bei einer nachträglichen Umwandlung in einen Zuschuss um steuerpflichtige Einnahmen.

Aufstiegs-Bafög: Steuern auf Darlehenserlass

EIN DARLEHENSERLASS BEIM AUFSTIEGS-BAFÖG (AUCH BEKANNT ALS MEISTER-BAFÖG) IST DOCH STEUERPFLICHTIG. DAS HAT DER BUNDESFINANZHOF ENTSCHEIDEN. DER TEILERLASS WIRD AUF DIE EINKOMMENSTEUER ANGERECHNET.

Text: *Kirsten Freund*

Mit dem Aufstiegs-BAföG (früher Meister-BAföG) kann man sich bei einer beruflichen Weiterqualifikation – etwa zum Meister, Techniker oder Fachwirt – finanziell unterstützen lassen. Auf Antrag erhält man einen Zuschuss von 50 Prozent der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (bis maximal 15.000 Euro) über das Bundesbildungsministerium. Für die anderen 50 Prozent kann bei der KfW ein Darlehen beantragt werden, das bis zu zwei Jahre zins- und tilgungsfrei ist. Wer die Abschlussprüfung – etwa die Meisterprüfung – besteht, dem werden zusätzlich 50 Prozent des Darlehens erlassen (»Erfolgsbonus«). Und wer sich danach selbstständig macht, kann das Darlehen sogar komplett erlassen bekommen. Zusätzlich kann man noch einen Zuschuss von bis zu 2.000 Euro für das Prüfungsprojekt oder das Meisterstück erhalten.

In dem konkreten Fall ging es um eine Frau, die sich zur Industriemechanikerin IHK und zur Technischen Betriebswirtin weiterbildete. Hierfür erhielt sie von der zuständigen Landesförderbank Zuschüsse und Darlehen für die Kosten der Lehrveranstaltungen. Während der Fortbildungen, die nicht auf Weisung ihres Arbeitgebers erfolgten, erhielt sie weiterhin Arbeitslohn.

Die Darlehen wurden – wie üblich beim Aufstiegs- oder Meister-BAföG – von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewährt. In den Bedingungen war (und ist) vorgesehen, dass dem Darlehensnehmer bei Bestehen der Fortbildungsprüfung ein bestimmter Prozentsatz des zu diesem Zeitpunkt noch nicht fällig gewordenen Darlehens für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren erlassen werden kann. Damals waren es noch 40 Prozent, inzwischen sind es 50 Prozent, die erlassen werden können. Die Kosten der Lehrveranstaltungen – teilweise gekürzt um die Zuschüsse – erkannte das Finanzamt in den Jahren 2014 und 2015 als Werbungskosten an. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildungen erließ die KfW einen Teil des Kredits (in diesem Fall insgesamt 1.204 Euro). Das Finanzamt erhöhte den Bruttoarbeitslohn der Klägerin im Einkommensteuerbescheid für das Streitjahr daraufhin um diesen Erlassbetrag. Das Niedersächsische Finanzgericht stellte sich auf die Seite der Klägerin, was viele Betroffene in der Folge dazu erzwang, Einspruch gegen die Besteuerung ihrer BAföG-Erlasse gegenüber ihren Finanzämtern einzulegen. Nun bestätigte allerdings der Bundesfinanzhof in der Revision das Vorgehen des Finanzamts.

Foto: © iStock.com/Peter Benz

LOHNERSATZ

»QUALIFIZIERUNGSGELD« FÜR DIE WEITERBILDUNG



Ab dem 1. April gibt es eine neue Förderung für Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine berufliche Weiterbildung freistellen. Das neue »Qualifizierungsgeld« ist eine Entgeltersatzleistung und funktioniert ähnlich wie das Kurzarbeitergeld. Betriebe können das »Qualifizierungsgeld« für ihre Beschäftigten für die Dauer einer Weiterbildung bei der Agentur für Arbeit bereits jetzt online beantragen.

Mit dem neuen »Qualifizierungsgeld« sollen vom Strukturwandel – etwa der Digitalisierung – betroffene Unternehmen dabei unterstützt werden, ihre Fachkräfte durch Weiterbildung im Unternehmen zu halten. Es gibt einen Entgeltersatz in Höhe von rund 60 Prozent des Nettogehalts, das durch die Weiterbildung entfällt. Stocken die Arbeitgeber das Qualifizierungsgeld auf, wird das nicht angerechnet. Die Beschäftigten müssen der Weiterbildung allerdings schriftlich zustimmen, und diese muss mehr als 120 Unterrichtsstunden umfassen. Mit der Ausnahme von Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten ist das »Qualifizierungsgeld« an das Vorliegen einer Betriebsvereinbarung oder eines betriebsbezogenen Tarifvertrags gekoppelt. Dass die Fortbildung mindestens 120 Unterrichtsstunden umfassen muss (circa drei bis vier Wochen), wurde im Gesetzgebungsverfahren unter anderem vom Zentralverband des Deutschen Handwerks kritisiert. Viele Betriebe könnten nicht so lange auf ihre Beschäftigten verzichten. Da auch keine Mindestvergütung vorgesehen ist, berücksichtige das Förderprogramm auch nicht die geringqualifizierten Arbeitnehmer, bemängelten Experten. **KF**
arbeitsagentur.de

GELDWÄSCHE

MELDEPFLICHT

Oldtimer, Uhren, Antiquitäten – manche Luxusartikel stehen im Verdacht, dass sie auch mal zur Geldwäsche dienen. Unternehmen, die solche Produkte anbieten, sind genau wie Banken oder Immobilienmakler zur Geldwäscheprävention verpflichtet. Seit dem 1. Januar 2024 besteht eine Registrierungspflicht im elektronischen Meldeportal »goAML Web« der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen – FIU. Für Güterhändler wurde die Registrierungs- pflicht aber auf den 1. Januar 2027 verschoben, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Wer mit Kunst, Schmuck, Uhren, Edelmetall, Edelsteinen, Kraftfahrzeugen, Schiffen, Motorbooten handelt, muss sich allerdings jetzt schon registrieren. Es ist aber eine Übergangsregelung bis Januar 2027 vorgesehen, wonach die Nichtregistrierung keine Ordnungswidrigkeit darstellt.

GEBÄUDESANIERUNG

NEUE MUSTER FÜR DIE BESCHEINIGUNG

Seit 2020 gibt es für energetische Sanierungen einen Steuerbonus von bis zu 40.000 Euro. Privatpersonen, die ihr Haus oder ihre Wohnung energetisch sanieren, können 20 Prozent der Kosten inklusive Umsatzsteuer von der Steuer absetzen. Die energetische Fachplanung und Baubegleitung wird mit 50 Prozent der Kosten bezuschusst. Anders als beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen werden sogar die kompletten Kosten, also Material und Lohn, angerechnet. Genau wie beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen muss ein Fachbetrieb beauftragt werden. Eigentümer müssen eine nach amtlich vorgeschriebenem Muster erstellte Bescheinigung des ausführenden Fachunternehmens nachweisen können, das die Einhaltung der technischen Mindestanforderungen bestätigt. Ein Muster-Formular können sich Betriebe beim Bundesfinanzministerium herunterladen, das im Februar eine neue Version veröffentlicht hat. **KF**



Die Teilnahme ist bis 25 Jahre möglich.

eine abgeschlossene Berufsausbildung. Los geht es für alle 90 Beteiligten am Anreisetag mit einer Stadtrundfahrt und dem Bürgermeisterempfang im historischen Friedensaal von Münster. Kontakte zwischen Tschechen, Polen, Franzosen, Dänen, Niederländern, Schweizern, Österreichern und Deutschen entstehen. Die Verständigung klappt in der Wettbewerbssprache Englisch. Der Jüngste ist 16 Jahre alt. Die Teilnahme ist bis 25 möglich. Das Deutschland-Team bilden Zweiradmechaniker, deren Gesellenprüfung zu den besten ihres Jahrgangs zählte: Wie Kreft hat auch Steffen Hanel aus Leonberg den Schwerpunkt »Fahrrad« gewählt. Felix Schübler aus Hamburg und Aaron Lutz aus Aalen treten in ihrer Disziplin »Motorrad« an. Die vier Kandidaten wurden von Werner Metzger, Obermeister der Zweiradmechaniker-Innung Baden-Württemberg, in der Vorbereitung unterstützt.

Insgesamt löst Kreft wie alle anderen sechs Aufgaben an unterschiedlichen Stationen. Für die Fahrradspezialisten gehört dazu etwa die Programmierung der elektronischen Schaltung eines Edelrennrades, die Anpassung der Vordergabel und Hinterradaufhängung eines E-Mountainbikes und der Austausch einer Seilzugbremse gegen eine hydraulische Bremse bei einem Trekkingrad. Die Motorradexperten müssen zum Beispiel eine Upside-Down-Gabel am Vorderrad reparieren, einen Zylinder vermessen, Fehlercodes von Einspritzanlagen mit dem Bordcomputer auslesen und eine Abgasprüfung durchführen. Beide Gruppen bewältigen elektronische und mechanische Herausforderungen. Die Zeitgrenze liegt bei 30 oder 45 Minuten.

KNISTERNDE SPANNUNG

Die Atmosphäre ist voll knisternder Spannung, konzentriert und leise. An jeder Station zeigen zwei Jungtalente gleichzeitig ihr Können. Die Juroren beobachten jeden Arbeitsschritt. Es gibt Punkte für die benötigte Zeit und die Qualität der Lösung. Das Niveau ordnete HBZ-Fachbereichsleiter Peter Mächel hoch ein: »Auf einer Skala von eins bis zehn liegen viele Aufgaben bei zehn.« In den letzten Jahren habe der Elektronikanteil stark zugenommen. Damit sei zugleich der Anspruch des Berufsbildes gestiegen. Jurorin Selina Giacomini aus der Schweiz betont, dass die praktische Umsetzung nur ein Teil der Lösung sei. Vorher gehe es um das Verstehen der schriftlichen Anleitungen. »Wer gründlich liest, ist im Vorteil.«

Namhafte Industrieunternehmen sponsern den Wettbewerb mit ihren Produkten. Als Handwerksbetrieb stellt Hase Bikes aus Waltrop ein Trike bereit. Mitarbeiter Lukas Fransbach fungiert als Punkterichter und erläutert: »Für uns sind die Rückmeldungen der jungen

AUF SPITZENNIVEAU

Pimpen, Reparieren, Justieren

EUROPACUP: JUNGE ZWEIRADHANDWERKER AUS
ACHT NATIONEN TRATEN IN MÜNSTER AN.

Text: Vera von Dietlein

Unter Zeitdruck muss man bei der Sache bleiben und darf sich zwischendurch nicht lange ausruhen«, merkt Lennart Kreft (22) aus Steinfurt während seiner zweiten Aufgabe: An einem Liegedreirad ist das Differential auszutauschen. Der Schwierigkeitsgrad ist maximal und die Anleitung auf Englisch verfasst. Kreft schafft es dennoch vor dem zeitlichen Limit. Er nehme am Europacup des Zweirad-Handwerks 2024 teil, erzählt Kreft, weil es Spaß mache und aufregend sei. Außerdem finde er den Austausch mit ausländischen Kollegen spannend.

Ausrichter der 15. internationalen Meisterschaft, bei der sich alles um Bikes dreht, sind der Bundesinnungsverband Zweirad-Handwerk und die Handwerkskammer Münster. Der Wettkampf findet in deren Bildungszentrum (HBZ) mit Lehrwerkstätten für dieses Gewerk auf Meisterschulniveau statt. Teilnahmevoraussetzung ist



Fotos: © teamfoto MARQUARDT

Das Deutschlandteam beim Europacup besteht aus den Zweiradmechatikern Lennart Kreft, Steffen Hanel, Felix Schübler und Aaron Lutz (v.r.)



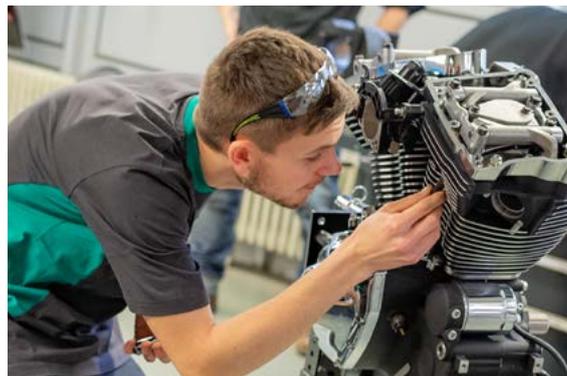
Martin Pokorny ist aus Tschechien für den Wettbewerb nach Münster gereist. Seine Spezialität ist das Fahrrad.

Profis zur Anleitung wertvoll. Wenn die Besten der Besten Verbesserungsbedarf sehen, setzen wir das um.«

Bundesinigungsmeister Franz-Josef Feldkämper findet das Zusammenkommen der Jugend mit anderen Nationen wichtig. »Das gilt im Handwerk ebenso wie im Sport.« Der Berufsstand profitiere von der öffentlichen Aufmerksamkeit hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung. Für Feldkämper sind auch die Gespräche ein Gewinn: »Man erfährt hier viel über die Organisation und Berufsbildung des Handwerks im Ausland. Das sind schöne Begegnungen.«

Am Abend ist der Europacup der Zweiradberufe entschieden: Die ersten Plätze gewinnen Steffen Hanel in der Kategorie Fahrrad und Sem van Voorden aus den Niederlanden in der Kategorie Motorrad. Es folgen auf den zweiten Plätzen Olivér Péter aus der Schweiz (Fahrrad) und Sebastiaan Steemers aus den Niederlanden (Motorrad) und auf den dritten Plätzen Simon Matthias Pointer aus Österreich (Fahrrad) und Felix Schübler (Motorrad). Kreft erreicht mit nur einem Punkt dahinter den vierten Platz. Er freut sich: »Von den Erfahrungen werde ich garantiert profitieren.« Lutz wurde Sechster.

Je drei Preise gibt es in den Disziplinen »Fahrrad« und »Motorrad«.



Andrin Meier aus dem Team Schweiz nimmt in der Disziplin Motorrad teil.

Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis ...



...mit Online- Terminbuchungssystemen

Text: *Thomas Busch*

Rund 75 Prozent aller Kunden wollen Termine bei Dienstleistern am liebsten online buchen – dies bestätigen viele Studien der letzten Jahre, zum Beispiel von Forsa oder GetApp. Deshalb nutzen schon heute viele Betriebe die praktischen Möglichkeiten der Online-Terminbuchung, vor allem aus den Bereichen SHK, Kfz-Werkstätten, Kosmetikstudios und Frisörsalons. Doch auch andere Gewerke können durch die Einführung eines Online-Terminbuchungssystems von spürbaren Vorteilen profitieren.

ZEITERSPARNIS DURCH AUTOMATISIERUNG

Der wichtigste Mehrwert von Online-Terminen, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels: Die immense Zeitersparnis für Mitarbeiter – denn die gesamte Terminvergabe läuft automatisiert ab. Betriebe müssen vorab lediglich ihre angebotenen Leistungen und deren Zeitdauer definieren, sodass sich Kunden ihre Terminslots



Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige Einrichtung und Pflege.

einfach selbst buchen können. Die Verfügbarkeit von Standorten, Mitarbeitern und Ressourcen wird dann im Kalender mitberücksichtigt.

Für Handwerker wirkt sich die Online-Unterstützung im Alltag positiv aus: Das Vergeben oder Verschieben von Terminen ist nicht mehr mit ständig klingelnden Telefonen, E-Mail-Ping-Pong und einer manuellen Suche von Lücken im Terminkalender verbunden – denn der Kalender füllt sich wie von selbst. Gleichzeitig steigen durch Online-Terminbuchungssysteme oft Umsätze und die Kundenzufriedenheit, da Termine nicht mehr nur zu den Geschäftszeiten, sondern ganz einfach rund um die Uhr buchbar sind.

VIELE PRAKTISCHE FUNKTIONEN

Technisch gesehen stellen Online-Terminbuchungssysteme eine Schnittstelle zwischen dem Kalender des



Handwerksbetriebs und dem Internet bereit. Dabei werden freie und belegte Termine in beide Richtungen synchronisiert und anschließend in einem Online-Kalender angezeigt, der sich auf der eigenen Unternehmenswebsite und in Social-Media-Kanäle einbinden lässt. Kunden wählen hier einfach einen Termin, die gewünschte Leistung und optional einen bestimmten Mitarbeiter. Dabei können Betriebe auch selbstdefinierte Informationen abfragen, zum Beispiel spezielle Wünsche oder Gerätetypen/Hersteller bei Wartungen und Reparaturen. Danach müssen Kunden nur noch ihre Kontaktdaten eingeben und können optional Zahlungsinformationen hinterlegen. Das System sendet dann eine automatische Bestätigung an den Kunden und den Betrieb – und trägt den Termin in den Kalender ein. Auf Wunsch verschickt das System später auch automatische Terminerinnerungen per Mail oder SMS an Kunden, um die Ausfallquote zu reduzieren. Ein weiterer Vorteil: Kunden können ihren Termin bei Bedarf selbstständig online ändern oder stornieren.

Einige Systeme bieten auch viele weitere praktische Funktionen, wie das Buchen von Zusatzleistungen, um den durchschnittlichen Bestellwert zu erhöhen. Auch die direkte An-, Voll- oder Ratenzahlung ist über manche Anbieter möglich, zum Beispiel per PayPal, Apple oder Google Pay. Einzelne Systeme ermöglichen auch

den Rechnungsversand, die Anzeige eines QR-Codes für Zahlungen vor Ort, das Sammeln von Kundenbewertungen oder die Verwaltung von Kundendaten.

AUF SCHNITTSTELLEN ACHTEN

Um die Vorteile von Online-Terminbuchungssystemen voll auszuschöpfen, sollten Betriebe von Anfang an darauf achten, dass Schnittstellen zu Programmen integriert sind, die aktuell oder im Rahmen einer weiteren Digitalisierung zum Einsatz kommen. Schnittstellen sind Verbindungspunkte, die den Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen ermöglichen. Dazu zählen zum Beispiel bereits bestehende Kalender, wie Google oder Outlook, oder bereits vorhandene Software aus den Bereichen Einkauf, Zeiterfassung, Projekt- oder Customer-Relationship-Management (CRM), Abrechnung, Buchhaltung sowie spezielle Handwerkerlösungen.

Für das Auswählen, Einrichten, Testen und Bewerben eines Online-Terminbuchungssystems müssen Handwerker zwar gerade am Anfang zusätzliche Zeit und Ressourcen einplanen, doch danach verschaffen sich Betriebe auf diese Weise klare Wettbewerbsvorteile: Die Möglichkeit, rund um die Uhr und mit wenigen Klicks Termine zu vereinbaren, verbessert den Service, erhöht die Kundenzufriedenheit und optimiert die Auslastung aller Mitarbeiter.



Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben.

CHECKLISTE

ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME OPTIMAL NUTZEN

Durchachte Auswahl

Aktuell verfügbare Online-Terminbuchungssysteme unterscheiden sich in den Punkten Funktionsumfang, Kosten und Bedienkomfort. Betriebe sollten deshalb ein System wählen, das ihren individuellen Anforderungen und Zielen entspricht. Wichtige Kriterien sind dabei: die Anpassbarkeit an das eigene Design, eine Integrationsmöglichkeit bestehender Softwarelösungen über Schnittstellen, maximale Sicherheit und Datenschutz sowie – falls gewünscht – eine Mehrsprachigkeit des Systems.

Optimale Einrichtung

Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige

Einrichtung und Pflege. Dazu zählen: die Festlegung von Öffnungszeiten, die Definition von angebotenen Leistungen und Preisen, verfügbaren Mitarbeitern und Standorten. Außerdem sollten eingehende Termine regelmäßig überprüft und Terminslots bei Bedarf optimiert werden. Nach erfolgter Leistung profitieren Betriebe davon, wenn sie automatisiert Kundenfeedback einholen und auswerten, um Service oder Leistungen weiter zu optimieren.

Intensive Bewerbung

Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben. Dazu zählen Verlinkungen auf eigenen Websei-

ten, in sozialen Medien, in Mail-Signaturen sowie die Nennung der Internetadresse auf Visitenkarten, in Broschüren oder Flyern. Dabei können Betriebe auch in Kurzform die Vorteile des Systems hervorheben – zum Beispiel einfache und schnelle Buchungen rund um die Uhr sowie sichere Zahlungs- und Bewertungsmöglichkeiten.

Konsequenter Datenschutz

Da bei Online-Terminbuchungssystemen personenbezogene Daten abgefragt werden, sollten Betriebe in allen Bereichen konsequent auf die Einhaltung der DSGVO achten.

AUSGEWÄHLTE ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME

	Appointmind	Calenso	eTermin
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Buchungen als Gast oder registrierter Nutzer, Auswahl mehrerer Dienstleistungen, Reservierungsformular, Verschieben/Absagen/Auflisten von Terminen. Optional: Bezahlfunktion	Einzel-/Gruppenbuchungen, Kundenverwaltung, Mehrsprachigkeit, Synchronisierung mit bestehenden Kalendern, Online-Bezahlung bei Terminbuchung, automatische Dank-/Feedbacknachrichten	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Kundenverwaltung, Statistiken. Optional: Online-Bezahlung bei Terminbuchung, Standort-/Filialverwaltung
Kostenlose Testphase	30-Tage-Geld-zurück-Garantie	14 Tage	30 Tage
Preis	ab 20 €/Monat	ab 10 €/Monat	ab 19 €/Monat
Internet	appointmind.de	calenso.com	etermin.net

	SimplyBook.me	SuperSaaS
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, personalisierte Kunden-App, Bezahlfunktion, Integration von Facebook, Instagram, Google My Business, Wordpress und anderen CMS-Systemen, API für eigene Integrationen	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Termine für Einzelpersonen/Gruppen, benutzerdefinierte Formulare, Bezahlfunktion, synchronisierbar mit Google Kalender/Outlook
Kostenlose Testphase	14 Tage	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen
Preis	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen, sonst ab 8,25 €/Monat	Gratisversion mit Werbung, sonst ab 7 €/Monat
Internet	simplybook.me	supersaas.de

	Terminland	Termin online buchen
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Einzel-/Gruppentermine, Synchronisation mit bestehendem Kalender (Outlook, iCal, Google Kalender), Facebook-Integration	E-Mail- und SMS-Terminereinerungen, Folgetermine, anpassbare Textvorlagen, Kundenverwaltung, CRM-Funktionen, Google-/iCal-Schnittstelle
Kostenlose Testphase	30 Tage, max. 100 Termine	14 Tage
Preis	ab 14,90 €/Monat	ab 29 €/Monat
Internet	terminland.de	termin-online-buchen.de

Tabelle: Stand 13. Februar 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

Wartungstermine für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen werden beim SHK-Betrieb Schöllgen Haustechnik über ein Online-Terminbuchungssystem vergeben. Im Bild: Prokurist Daniel Schöllgen (rechts) und Kundendienstleiter Tobias Zündorf



Foto: © DHB/Bernd Lorenz

Entspanntere Terminbuchung

ÜBER TAG SIND VIELE KUNDEN NICHT ERREICHBAR. ABENDS GEHT IN DER FIRMA KEINER MEHR ANS TELEFON. SCHÖLLGEN HAUSTECHNIK NUTZT EIN ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEM, UM WARTUNGEN ZU VEREINBAREN.

Text: Bernd Lorenz...

Es gab Tage, an denen hatte man einen Lauf, und es gab Tage, an denen man gefühlt keinen einzigen Kunden erreicht hat«, blickt Kundendienstleiter Tobias Zündorf zurück. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen kümmert er sich bei Schöllgen Haustechnik unter anderem um die Vergabe von Wartungsterminen für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen – ein nervenaufreibendes und zeitraubendes Unterfangen. »Vor zwei, drei Jahren kam die Idee ins Rollen, dass wir eine Lösung brauchen, bei der die Kunden ihren Termin unabhängig von unseren Geschäftszeiten auswählen können«, erklärt der gelernte Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Staatlich Geprüfter Techniker.

»In unserem Unternehmen versuchen wir möglichst viele Prozesse digital zu organisieren. Mein Vater startet unsere Monteure beispielsweise schon seit langem mit Tablets aus und nutzt seit den 1980er Jahren eine auf das SHK-Handwerk zugeschnittene Branchensoftware«, sagt Daniel Schöllgen. Als der 40-Mann-Betrieb aus Alfter (Nordrhein-Westfalen) vom SHK-Fachverband NRW eingeladen wird, sich am Projekt »DigiWerk« (siehe Kasten) zu beteiligen, nutzt man die Gelegenheit, ein drängendes Problem anzugehen. »Wir haben uns angeschaut, ob uns die digitale Terminvereinbarung weiterbringt«, erklärt der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik.

PRAGMATISCHE RECHERCHE

Daniel Schöllgen geht die Suche nach einer passenden Lösung ganz pragmatisch an: Er gibt bei Google die Begriffe »online« und »Terminplanung« ein, informiert sich auf den Webseiten der Anbieter über den Leistungsumfang des Produkts, hält Ausschau nach einer kostenlosen Testversion und legt los. Zwei Kriterien waren bei der Auswahl besonders wichtig: Die Daten aus dem Online-Terminbuchungssystem mussten synchronisierbar mit der Branchensoftware des SHK-Betriebs sein, und das Produkt sollte einfach und schnell einzurichten sein. Die Wahl fiel schließlich auf »Terminland«. »Mit deren Online-Terminbuchungssystem sind wir erst einmal losgelaufen«, erklärt Daniel Schöllgen. Je nach den Anforderungen eines Betriebs gebe es aber auch andere Anbieter, deren Produkte genauso gut oder vielleicht sogar noch besser funktionieren.

»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert. Die Kunden erhalten eine E-Mail mit einem Link zum Online-Terminbuchungssystem. Dieses ist über iFrame – ein HTML-Element zur Integration externer Inhalte – in die Webseite des SHK-Betriebs eingebunden. Für Besucher des Internetauftritts ist das Online-Terminbuchungssystem nicht sichtbar. Nur Kunden, denen Schöllgen Haustechnik per E-Mail einen Link zur Buchung eines Wartungstermins schickt, erhalten Zugriff darauf.

»Wir haben schon vor langer Zeit festgestellt, dass wir die Organisation der Wartungstermine verbessern müssen«, sagt Daniel Schöllgen. Um die Fahrtzeiten der Monteure zu optimieren, wurden alle Wartungstermine nach Postleitzahlen aufgeschlüsselt und passend gruppiert. Außerdem wurden die Wartungen aus den störungsreichen Monaten im vierten Quartal an den

Jahresanfang gelegt. Dieses System kann der SHK-Betrieb nun auch für die Vergabe der Online-Termine nutzen. »Wir schalten beispielsweise im Januar nur für unsere Kunden aus dem Gebiet Alfter Termine für die nächsten drei bis vier Wochen frei. Danach ist die nächste Gruppe dran.« Jeden Tag stehen drei Terminfenster zur Auswahl: von 8 bis 10, von 10 bis 12 und von 12 bis 14 Uhr. Im Online-Terminbuchungssystem stehen für die Kunden von Schöllgen Haustechnik zwei fiktive Monteure bereit, über die sie ihre Wartung buchen können. Pro Monat können somit bis zu 120 Wartungen über »Terminland« vereinbart werden.

Damit nicht jeder Kunde einzeln angeschrieben werden muss, hat Tobias Zündorf ein Programm geschrieben, aus dem eine Sammel-E-Mail generiert wird. »Es zieht sich die Daten aus der Branchensoftware, filtert sie und versendet automatisch vorformulierte E-Mails mit dem Link zum Online-Terminbuchungssystem«, verdeutlicht der Kundendienstleiter.

Wenn sich der Kunde für einen Termin entschieden hat, wird dieser in »Terminland« geblockt und kann nicht erneut vergeben werden.

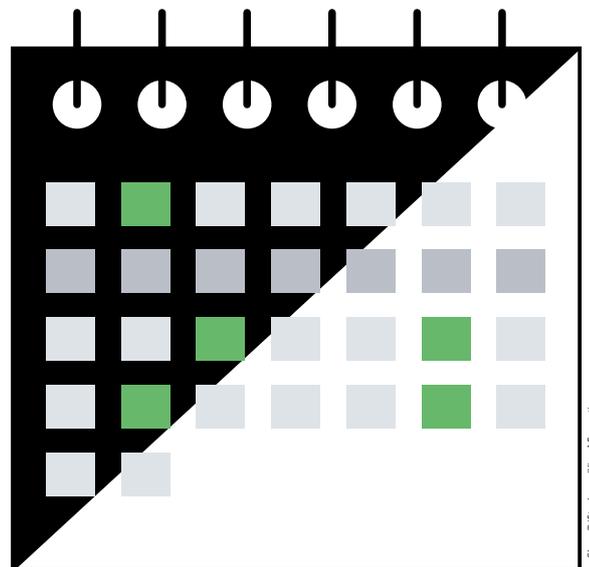
Das Online-Terminbuchungssystem übermittelt die Buchung an die Branchensoftware. Dort taucht sie in der Ressourcenplanung als vorläufiger Termin – firmenintern auch »Schattentermin« genannt – auf. Der Kundendienst generiert daraus einen festen Wartungsauftrag. »Dabei können wir gleich das benötigte Material im Lager vorkommissionieren und den Termin an den Monteur vergeben, der mit der Anlage vertraut ist oder den sich der Kunde ausdrücklich gewünscht hat«, so Daniel Schöllgen. Acht Mitarbeiter sind bei Haustechnik Schöllgen mit der Wartung von Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen betraut.

SYSTEM LEICHT ANPASSBAR

»Solche Online-Terminbuchungssysteme sind in der Regel auf Ärzte oder Friseure zugeschnitten, bei denen die Leute in die Praxis oder in den Salon kommen«, ist der Eindruck von Daniel Schöllgen. Für seine Monteure



»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert.



Graphik: © iStock.com/Visual Generation

hingegen musste er größere Zeitfenster in »Terminland« einplanen. Die Wartung einer Gasheizung dauert inklusive An- und Abfahrt circa anderthalb Stunden. Drei bis vier Stunden fallen bei einer Pelletheizung an. »Die Anpassungen an unsere Bedürfnisse ließen sich relativ einfach bewerkstelligen.«

Schöllgen Haustechnik verwaltet circa 1.600 Wartungsverträge. Von rund der Hälfte seiner Wartungskunden hat der SHK-Betrieb eine E-Mail-Adresse. »Bei Neukunden fragen wir sie immer ab, aber wir bemühen uns natürlich auch darum, die Lücke bei den Bestandskunden zu schließen«, erklärt Daniel Schöllgen. Am erfolgreichsten sei die Kontaktaufnahme bei den Besitzern selbstgenutzter Immobilien. Schwieriger gestaltet sich dagegen die Terminfindung bei Mehrfamilienhäusern mit einer Wohnungseigentümergeinschaft (WEG). »Häufig haben wir eine E-Mail-Adresse der WEG, aber keine vom jeweiligen Hausmeister, der die Termine mit den Eigentümern oder Mietern koordiniert.«

Der SHK-Betrieb wird wohl nicht 100 Prozent seiner Kunden per elektronischer Post kontaktieren können. Daniel Schöllgen strebt eine Quote von 80 Prozent an. Kundendienstleiter Tobias Zündorf ist zuversichtlich, dass diese Zielmarke zu erreichen ist. »In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Kunden mit einer E-Mail-Adresse stark gestiegen.« Die Kosten für die Nutzung von »Terminland« hält Daniel Schöllgen im Vergleich zum Aufwand, den die Terminabsprache per Telefon oder per Post mit sich bringt, für überschaubar. Der SHK-Betrieb aus Alfter verwendet die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems. Sie ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

TESTEN UND ANPASSEN

Der erste Schritt ist oft der schwierigste. Handwerksbetrieben, die ihre Terminvergabe vereinfachen wollen, empfiehlt Daniel Schöllgen, ein, zwei Produkte auszuprobieren. Oft könnten sie kostenfrei getestet werden. Als Versuchsballon sollte man eine kleine Gruppe von Kunden kontaktieren und sie bei der Vergabe eines Termins auf das Online-Terminbuchungssystem verweisen. Der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik hat mit dieser Vorgehensweise gute Erfahrungen gemacht und hohe Rücklaufquoten von 20 bis 25 Prozent erzielt. »Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

schoellgen-haustechnik.de
terminland.de

VERBUNDPROJEKT »DIGIWERK«

Im Rahmen des Verbundprojekts »Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts« (DigiWerk) haben der nordrhein-westfälische Fachverband Sanitär, Heizung, Klima (SHK NRW), die SHK-Betriebe Beck Jacobs, Schöllgen Haustechnik und Stamos sowie Forscher der Universität Düsseldorf und der Universität zu Köln zwischen Mai 2019 und September 2022 einen Online-Ratgeber entwickelt, wie sich Prozesse in einem Handwerksbetrieb komplett digitalisieren lassen.

digiwerk-projekt.de

»Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

*Daniel Schöllgen, Juniorchef
bei Schöllgen Haustechnik*



Die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

Viel Komfort im neuen E-3008

DIE LÖWENMARKE HAT IHREN NEUEN E-3008 AUF DIE NEUE STELLANTIS-PLATTFORM GESTELLT – UND EIN STROMERNDEN SUV FÜR DIE GANZE FAMILIE DESIGNT.

Eine Nachtfahrt ist angesagt, dank der neuen Ambiente-Beleuchtung, die erst abends richtig zur Geltung kommt. Um das Armaturenbrett zieht sich eine Lichtleiste, deren Licht die Armaturen noch reflektieren und so ein herrlich angenehmes und optisch schönes Lichtband entsteht. Und das in verschiedensten Farben.

Doch das ist nicht das einzige Highlight im neuen vollelektrischen SUV der Franzosen. Auf den Testfahrten geben wir uns Mühe, irgendetwas Kritikwürdiges zu finden – Fehl-anzeige. Der neue E-3008 ist ein optisch gelungenes SUV mit viel Komfort und Platz, dessen angenehmer Fahrkomfort auch keine Wünsche offenlässt. Es sei denn, man möchte seine Formel-1-Qualitäten auf der Straße zur Geltung zu bringen, aber dafür braucht es eine andere Fahrzeug-Gattung.

Das Fastback-SUV kommt in vier Versionen: Standard ist der E-3008 mit einem 157 kW/213 PS starken Elektromotor sowie ein 1.2l Hybrid mit 100 kW/136 PS, ein Mildhybrid. Beide Fahrzeuge sind bereits bestellbar und offiziell ab April/Mai im Handel. Hinzu kommen noch eine Version mit 170 kW/230 PS und ein Allradantrieb mit 240 kW/320 PS. Beide sind voraussichtlich ab Herbst bestellbar und mit dem Jahr 2025 auch im Handel. Das Entscheidende: Während die Standardversion für eine Reichweite von bis zu 500 Kilometern reicht, kommt die Version mit 230 PS als Long-Range-Variante auf eine Reichweite von bis zu 700 Kilometern.

Die Batterie für den Standard-Stromer ebenso wie für die spätere Allradversion



Steht auf der neuen Stellantis-Plattform: der neue Peugeot E-3008.

bietet eine Kapazität von 73 kWh. Die reicht laut WLTP-Angaben für 524 km, die Allradversion kommt sogar einen Kilometer weiter. Dank der neuen STLA-Medium-Plattform des Stellantis-Konzerns passen für die Long-Range-Version sogar eine Batterie von 98 kWh in das Modell, was für eine Reichweite von dann 700 Kilometern gut sein soll. Bei der gefahrenen Version mit 213 PS liegen die Verbrauchsangaben zwischen 17,7 und 16,8 kWh, wir lagen mit real gefahrenen 17,2 kWh im Mittelfeld.

Tatsächlich ist das Fahren sehr komfortabel und angenehm. Der Wagen reagiert sofort auf Lenkbewegungen. Er wirkt zwar sehr massig, lässt sich aber schön im engen Stadtumfeld bewegen. Dank zahlreicher Assistenzsysteme kann der Fahrer entspannt fahren, nervig ist nur die – ab Mitte 2024 bei Neufahrzeugen vorgeschrie-

bene – Warnung, wenn man die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschreitet. Ein Highlight ist das Cockpit, das mit einem Art schwebenden 21-Zoll großen kurvigen Panoramadisplay ausgestattet ist. Das Display kombiniert ein Head-up-Display mit einer digitalen Anzeige. Die Funktionalitäten erschließen sich dabei relativ flott, auch wenn man am Anfang erst einmal die Menüführung durchschauen und sich durch mehrere Ebenen durchscrollen muss. Die Insassen haben sowohl vorne als auch hinten bequem Platz und für das Gepäck bietet der Kofferraum ein Volumen von 520 Litern an, die sich auf 1.480 Liter erweitern lassen.

Preislich fängt das 4,54 Meter lange, 1,90 Meter breite und 1,64 Meter hohe Strom-SUV bei netto 32.983,19 Euro für die Mild-Hybridversion an, der reine Stromer startet ab netto 40.882,35 Euro. **SBU**

GELÄNDE AUF KNOPFDRUCK



Der VW Amarok hat eine Wattiefe von bis zu 80 Zentimetern.

VW hat den Amarok neu aufgelegt. Das Kraftpaket für Feld und Wald hat noch mehr Technik an Bord, die Gelände zum Kinderspiel werden lassen.

VW hat in Kooperation mit Ford seinen Pick-up Amarok von Grund auf neu auf die Räder gestellt und einmal mehr viel zusätzliche Technik und edlen Komfort hineingepackt. So viel, dass man gar nicht mehr ins Gelände fahren möchte, um bloß keinen Kratzer an das 5,35 Meter lange, 1,91 Meter breite und 1,75 Meter hohe Fahrzeug zu machen.

Der Pick-up hat eine Bodenfreiheit von 23 Zentimetern, eine Wattiefe von 80 Zentimetern, wenn es mal durch einen Bach gehen soll, und Böschungswinkel von 30 Grad vorne bzw. 26 Grad hinten. Und wenn es mal steil bergab gehen sollte, gibt es eine Bergabfahrhilfe. Fünf Motoren gibt es für den Amarok, doch nur drei davon finden bedingt durch die Abgasnormen zu uns: mit 125 kW/170 PS, 151 kW/210 PS und 177 kW/240 PS.

Verbessert haben die Entwicklungsingenieure nahezu alles. Ein Beispiel ist die Dachlast, die für die Doppelkabine jetzt 350 Kilogramm zulässt – wichtig für Menschen, die mit einem Dachzelt auch mal in der Natur nächtigen wollen. Wer die Lade-

fläche beladen möchte, kann bis zu 1,19 Tonnen draufpacken. Jeder Pick-up kommt serienmäßig mit einer abnehmbaren Anhängerkupplung, an die sich maximal 3,5 Tonnen hängen lassen.

Im Cockpit gibt es mehr als zwei Dutzend Helferlein, davon sind 20 neu im Amarok. Die Klassiker von Spurhalte, intelligenter Tempomat, Parkassist und eine 360-Grad-Kamera sind auch mit dabei. Fürs Vorankommen sorgt eine 10-Gang-Automatik, es gibt eine elektronische Differentialsperre und gleich sechs Fahrmodi für die unterschiedlichen Untergründe. Die Technik macht's. Wer auf Handschalter steht, kann den Amarok auch mit einem 6-Gang-Handschalter bekommen. Das gilt allerdings nur für das kleine Aggregat, die großen Motoren sind an die Automatik gekoppelt.

Der Fahreindruck ist tadellos. Vor allem im Gelände ist der Amarok elegant und sicher unterwegs, an kritischen Stellen reicht ein Knopfdruck. Wo früher das Know-how und das Können des Fahrers gefragt war, übernimmt heute die Technik.

Fazit: Im Amarok nehmen die Insassen in einem äußerst eleganten und komfortablen Pick-up Platz, der im Gelände alles meistert, was man von einem Allradler erwarten kann – auch in der Größe. Preislich startet der Amarok bei netto 40.837 Euro an. **SBU**

DIE ID-FAMILIE WÄCHST

Mit dem ID.7 Tourer schickt VW den nächsten Stromer ins Rennen – einen Kombi der oberen Mittelklasse.

Der neue ID.7 Tourer ist einer der ersten elektrischen Kombis in diesem Segment. Damit wird vor allem das Platzangebot zu einer relevanten Größe: Vollbesetzt passen in den ID.7 Tourer fünf Personen, der Kofferraum bietet Platz für 605 Liter Gepäck. Wer die Rückbank als Ladevolumen mitnutzen möchte, kann das Volumen auf bis zu 1.714 Liter erhöhen.

Auf den Markt kommen zunächst der ID.7 Tourer Pro und der ID.7 Tourer Pro S. Beide haben einen 210 kW/286 PS starken Elektromotor an Bord. Der bietet ein Drehmoment von 545 Newtonmetern. Der entscheidende Unterschied: In dem Pro verfügt die Batterie über eine Kapazität von 77 kWh, als Pro S sind es 86 kWh. Erstere kann an Schnellladesäulen mit bis zu 175 kW seinen Strom ziehen, die große schafft 200 kW. Damit lassen sich mehr Kilometer hinlegen. VW prognostiziert mit der großen Batterie eine Reichweite von bis zu 685 Kilometer.

An Bord sind auch reichlich Assistenzsysteme. Zu den Highlights zählt der Park Assist Plus mit einer Memory-Funktion. Damit ist ein vollautomatisches Einparken etwa in die eigene Garage bei einer Entfernung von bis zu 50 Metern möglich. Der optionale Travel Assist zeichnet sich durch noch mehr Funktionen aus, etwa für einen assistierten Spurwechsel auf der Autobahn. Neu ist auch ein Ausstiegswarner, der nicht nur optisch und akustisch warnt, sondern bei Gefahr auch das Öffnen der Tür verhindert, wenn sich zum Beispiel ein Radfahrer von hinten nähert. Der Bestellstart soll im Frühjahr erfolgen, dann steht auch der Preis fest. **SBU**



Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten

LEA HEUER UND BEN YELEZA NGALEBA SIND MISS UND MISTER HANDWERK 2024.

Text: *Claudia Stemick*

Während einer Live-Veranstaltung auf dem Kongress ZUKUNFT HANDWERK wählte Ende Februar eine hochkarätige Jury Lea Heuer, Zimmerin aus Ahlen, und Ben Yeleza Ngaleba, Maler und Lackierer aus Leverkusen, zu Miss und Mister Handwerk 2024. Die Titelträger werden nun ein Jahr lang das Handwerk deutschlandweit auf Meisterfeiern, Messen sowie in den Medien offiziell vertreten.

»Ich bin überwältigt und freue mich auf meine neue Aufgabe«, sagt Lea Heuer freudestrahlend. »Ich möchte vor allem viele junge Menschen dazu ermutigen, ins Handwerk zu gehen.« Auch der frischgekürte Mister Handwerk hat sich viel vorgenommen. »Es ist wichtig, Vorurteile abzubauen und den Menschen zu zeigen, wie modern, vielfältig und herausfordernd das Handwerk ist.« Besonders die Nachwuchsgewinnung ist dem jungen Unternehmer wichtig.



Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen.

Verfolgt wurde die Wahl auf der Bühne von zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern, die ihren Favoriten die Daumen drückten. Moderatorin Nina Schönrock führte gut gelaunt durch die Wahl und stellte alle Kandidatinnen und Kandidaten in kurzen Interviews dem gespannten Publikum vor. Vorausgegangen war der Wahl ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren, bei dem Online-Votings, Stimmen des Publikums vor Ort sowie der Eindruck der Jury von der Performance auf der Bühne Eingang fanden. In der Endrunde waren aus rund 70 Bewerberinnen und Bewerbern aus unterschiedlichsten Handwerkberufen 12 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt worden. »Alle Finalistinnen und Finalisten haben mit ihrem großen Engagement gezeigt, was im Handwerk steckt, welche Vielfalt und Entwicklungsmöglichkeiten die Berufe im Handwerk bieten«, sagt Claudia Stemick, Projektleiterin des Wettbewerbs.

Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde 2010 als gemeinsame Aktion vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen, um die Attraktivität des Handwerks einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und das Handwerk zu stärken. Unterstützt wurde der Wettbewerb auch in dieser Staffel von dem Workwear- und Sicherheitsschuh-Hersteller Haix aus Mainburg.

Schon jetzt besteht die Möglichkeit für Handwerkerinnen und Handwerker, sich für die Wahl von Miss und Mister Handwerk 2025 bewerben.

missmisterhandwerk.de



Moderatorin Nina Schönrock im Gespräch mit Kandidatin Lydia Bosche.

Die glücklichen Gewinner Lea Heuer und Ben Ngaleba beim Gruppenfoto mit Kai Swoboda (links), stv. Vorstandsvorsitzender der IKK classic, und Ulrich Leitermann (rechts), Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Foto: Thomas Pleitenberg/Verlagsmarkt Handwerk



Die Jury mit den Titelträgern 2024

Ulrich Leitermann vor der Bekanntgabe der Gewinner

DIE FINALISTINNEN 2024

- Lydia Bosche**, Modistin, Berlin
- Luisa Edenharder**, Zahntechnikerin, Triefing
- Lea Heuer**, Zimmerin, Ahlen
- Theresa Nau**, Bäckerin, Grunertshofen
- Mara Pischl**, Tischlerin (Schreinerin), Röthenbach

DIE FINALISTEN 2024

- Artur Artjukevic**, Maler und Lackierer, Simmern
- René Johann**, Fleischer, Koblenz
- Lutz Kornowski**, Maurer, Gevelsberg
- Ben Yeleza Ngaleba**, Maler und Lackierer, Leverkusen
- Mario Schultheiss**, Frisör, Coburg
- Philipp Stiebritz**, Elektrotechniker, Pfnztal



Foto: © Verlagsmarkt Handwerk

Sie lieferten eine Top-Performance ab: die Finalistinnen und Finalisten des Wettbewerbs.

ONLINE-NEWS

POLITIK

POLITIK SOLL DAS HANDWERK IN DEN MITTELPUNKT STELLEN



Bei der IHM forderte Handwerkspräsident Jörg Dittrich die Politik auf, endlich Maßnahmen umzusetzen, die die Rahmenbedingungen für Handwerk und Mittelstand verbessern.



Foto: © Kirsten Freund/DHB

POLITIK

JAHRESWIRTSCHAFTSBERICHT: BREMSEN DER BETRIEBE LÖSEN



Der Sachverständigenrat rechnet in seinem Bericht für dieses Jahr mit einem BIP-Wachstum von nur 0,7 Prozent. Die Politik müsse endlich handeln, fordert das Handwerk.



Foto: © xmaginatior/123RF.com

POLITIK

HANDWERK FÜR VIELFALT UND ZUSAMMENHALT



Die Vollversammlung des ZDH hat in München eine Resolution für Vielfalt und Zusammenhalt im Handwerk beschlossen. Das Handwerk sei sowohl standortverbunden als auch welttoffen.



Foto: © dobjakov/123RF.com

POLITIK

MALER UND LACKIERER FORDERN BÜROKRATIEABBAU



Das Maler- und Lackiererhandwerk kritisiert die Pläne zum Bürokratieentlastungsgesetz IV. Das Gesetz gehe an den KMU vorbei.



Foto: © sergejback/123RF.com

BETRIEB

ARBEITEN MIT STROM: SO VERHINDERN SIE ELEKTROUNFÄLLE



Rund 200 mit elektronischem Strom zusammenhängende Arbeitsunfälle werden der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft jährlich gemeldet. Die BG BAU gibt Tipps.



Foto: © Konstantin Kretz/123RF.com

BETRIEB

MIT DER STO-STIFTUNG ZUM DENKMALCAMP NACH RUMÄNIEN



Die Sto-Stiftung lädt 20 Auszubildende zum Maler, Lackierer oder Stuckateur im zweiten Lehrjahr dazu ein, vom 19. bis 28. Juli am DenkmalCamp in Rumänien teilzunehmen.



Foto: © Carlo Sommerer, Sto-Stiftung

BETRIEB

KÄLTEANLAGENBAUER HONORIEREN HERAUSRAGENDE AUSBILDUNG



Innungsbetriebe aus dem Kälteanlagenbauer-Handwerk können sich um den mit 500 Euro dotierten »Ausbildungspreis 2024« bewerben. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2024.



Foto: © Messe Nürnberg/Thomas Geiger

PANORAMA

LA BELLA VITA: NATUR, KULTUR UND GENUSS IN SCHENNA



Vom 17. März bis zum 18. Mai heißt eine Veranstaltungsreihe den Frühling in Schenna – einer Gemeinde oberhalb von Meran in Südtirol – mit vielen Events und Festivals willkommen.



Foto: © Tourismusverein Schenna / Diemar Geiger



JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde
und abwechslungsreiche Rezepte,
begleitet von genialen Tipps und
Tricks unserer Meisterköche.



Fotos: © Anika Dollinger

Ehre für das Ehrenamt

DIE LANGJÄHRIGE ARBEIT DER MITGLIEDER DER PRÜFUNGS-AUSSCHÜSSE DER HANDWERKSKAMMER WURDE MIT DER PRÜFERNADEL IN BRONZE, SILBER UND GOLD GEWÜRDIGT.

Text: *Andrea Wolter*

»Sie, gehören zu denen, die handeln. Sie nutzen die Chance, etwas zu bewegen [...] und ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterzugeben.«

Matthias Forßbohm

Mit einem kleinen Gedicht von Wilhelm Busch begann der Handwerkskammerpräsident Matthias Forßbohm seine Festrede zum Ehrenamtstag: »Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben! Willst du nicht zu früh ins Grab, lehn' ein Ehrenamt bloß ab!«

Die ehrenamtlich tätigen Prüferinnen und Prüfer in den Gesellen-, Meister- und Fortbildungsprüfungsausschüssen der Handwerkskammer zu Leipzig haben sich anders entschieden. Der Präsident Matthias Forßbohm überreichte 26 Prüfernadeln. Er verlieh sie in Bronze für zehnjährige Tätigkeit, in Silber für 20 Jahre und in Gold für ein Vierteljahrhundert Arbeit in einem Prüfungsausschuss. Die Geehrten stehen nicht nur stellvertretend für die 161 Jubilare, sondern für alle 743 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer in den Ausschüssen. Ihnen gemeinsam sind der Enthusiasmus und die Freude, mit denen sie ihr Ehrenamt ausführen, aber auch die

Unterstützung, die sie durch ihre Familien, Mitarbeiter und Kollegen erfahren. Im Kammerbezirk Leipzig werden in jedem Jahr mehr als 1.200 Lehrlinge und rund 500 Meisterinnen und Meister geprüft. Jeder einzelne, der in diesem Jahr Geehrten, bringt durchschnittlich 75 Stunden im Jahr für die Prüfertätigkeit auf. Summiert man dies, sind es 111 Arbeitsjahre, setzt man einen Stundenverrechnungssatz von 50 Euro an, erbringen sie eine Leistung im Wert von knapp zehn Millionen Euro.

OHNE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT KEINE SELBSTVERWALTUNG DES HANDWERKS

Nicht gerechnet sind die Stunden, die ehrenamtlich in den Handwerksorganisationen selbst geleistet werden. Deshalb gelten Dank und Anerkennung auch den Mitgliedern der Vollversammlung, den Mitgliedern des Gewerbe- und Innovationsförderausschusses, den Mitgliedern des Rechnungsprüfungsausschusses und den Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses der Handwerkskammer zu Leipzig. Insgesamt engagieren sich mehr als 2.500 Handwerkerinnen und Handwerker in den Handwerksorganisationen des Kammerbezirks Leipzig.

MIT DER PRÜFERNADEL DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG WURDEN GEEHRT

PrüfernaDEL in Gold

Tobias Bertram, Armin Bibas, Walter Böthel, Uwe Brenning, Dirk Brüggemann-Bulgakov, René Bucklitsch, Martin Dober, Matthias Forßbohm, Marion Franke, Jens Gräfenhahn, Henry Härtel, Karl-Michael Hausdorf, Enrico Hoffmann, Thomas Klein, Tilo Krause, Jens Kretschmer, Wilfried Kuhnert, Yvonn Frenzel, Heiko Fuhrmann, Holger Lemke, Kerstin Losse, Peter Mechler, Uwe Pluta, Holger Puppel, Mike Schärschmidt, Karola Schmit, Steffen Schneider, Udo Schulz, Mario Ritscher, Dietmar Schanklies, Frank Steyer, Andreas Stiller, Rocco Straßberger, Bodo Tiedemann, Holger Weimert, Steffen Winkler, Steffen Wittek, Uwe Zeese

PrüfernaDEL in Silber

Lutz Beilfuß, Jens Berger, Sven Börjesson, Steffen Heinig, Thomas Hempel, Karsten Herrmann, Uwe Kläbe, Gerold Kloss, Carla Langer, Ralf Muschter, Henry Niezold, Mathias Peter, Wolfgang Rauhe, Frank

Seidel, Heike Fabisch, Jörg Frenkel, Mario Geistert, Roland Gerhardt, Dirk Götz, Britta Grönert, Kathrin Heerklotz, Denise Hendel, Kathleen Herfurth, Detlef Hoffrogge, Christine Jäkel, Thomas Liebschner, Barbara Lipke, Robert Müller, Christine Münch, Jürgen Paul, Torsten Pehl, Steffen Sachse, Jens Schaller, Klaus-Dieter Schmidt, Ivonne Schönebeck, Simone Schüler, Enrico Schwelm, Lutz Söllner, Ruben Sprengler, Heike Stein, Torsten Stucke, Kirsten Voigtmann, Andreas Weigel, Frank Werner, Evelyn Zadow

PrüfernaDEL in Bronze

Reinhard Albrecht, Kai Ander, Ralf Becher, Frank Beckmann, Henry Berg, Jens-Uwe Boesner, Dr. Uta Diekmann, Antje Ebermann, Uta Engelstädter, Susanne Erdmenger, Cathleen Etzold-Schade, Ronny Eulitz, Michael Fichtner, Lars Flämig, Tobias Foth, Maik Fräntzel, Angela Gödicke, Felix Gohlke, Hagen Grahle, Olaf Grünhage,

Sebastian Hanke, Harald Hentze, Andreas Herrmann, René Heyder, Thomas Hoffmann, Matthias Hofmann, Paul Hobeck, Simone Horschig, Maria Hüttig, Peer Joachim, Steffen Jura, Tilo Kirchhübel, Ingo Körbis, Sven Kretzschmar, André Lange, Nancy Lange, Heiko Lichtenberger, Uwe Männig, Marcel Mannschatz, Christian Meckel, Silvio Merschenz, Heiko Mühlbauer, Frank Mühlbauer, Jan Müller, Michael Müller-Isersstedt, Danny Münch, Enrico Nemeth, Antje Perduß, Katrin Peter, Steffen Peucker, Wolf-Dietrich Piehler, Martin Pilz, Carolin Pogrzeba, Yvonne Ponath, Thomas Rausch, Andreas Richter, Rainer Saupe, Thomas Schibich, Lothar Schimmel, Philipp Schmidt, Harald Schöps, Fred Schroth, Robin Schumann, Eva-Maria Schwarze, André Stephan, René Trommer, Torsten Trotha, Norman Usche, Uwe Weigert, Tilo Werner, Christian Wilde, Claudia Wilk, Ronny Wimberger, Wolfgang Winkler, Lukas Zschämisch, Mirko Zschocke, Steve Zwior

Die Fülle der Aufgaben macht eindrucksvoll deutlich: Ohne das ehrenamtliche Engagement würde die Selbstverwaltung des Handwerks nicht funktionieren. Dies trifft natürlich auch auf die Innungen und Fachverbände zu, in denen eine Vielzahl der selbstständigen Handwerksmeisterinnen und -meister organisiert und aktiv sind. Umfragen belegen, dass Handwerker nicht nur in ihren Selbstverwaltungen ehrenamtlich engagiert sind, sondern überdurchschnittlich auch in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen: in Sportvereinen, den Freiwilligen Feuerwehren, in Kommunalparlamenten, in Kirchen, Schulen und vielen anderen mehr. Für die Ausübung der Prüfertätigkeit ist auch die stetige eigene fachliche, rechtliche und pädagogische Weiterbildung unerlässlich. In diesem Jahr bot die Handwerkskammer im Vorfeld der Festveranstaltung daher verschiedene Workshops an.

Die Festrede des Präsidenten endete mit einem Zitat des italienischen Dichters Dante: »Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.«

»Sie gehören zu denen, die handeln. Sie nutzen die Chance, etwas zu bewegen, Einfluss zu nehmen und ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterzugeben«, würdigt der Präsident die Jubilare und bedankte sich bei allen ehrenamtlich tätigen Handwerkerinnen und Handwerkern und allen Unternehmern, die ihren Mitarbeitern diese Tätigkeit ermöglichen.

Moderatorin und »Änder-tainerin« Annekatrin Michler im Gespräch mit Maler- und Lackierermeister Michael Fichtner



Der Gewinner kommt aus Schkeuditz

ANLAGENMECHANIKER JULIUS DOHR HAT SICH FÜR DIE TEILNAHME AN DEN
»WORLDSKILLS – WELTMEISTERSCHAFTEN DER BERUFE« QUALIFIZIERT.



Text: *Andrea Wolter*

Im Sport würde man von einem Fotofinish sprechen. Mitte Februar standen zwei junge Gesellen im Beruf Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik im Endauscheid um die Fahrkarte nach Lyon, wo vom 10. bis 15. September die diesjährigen WorldSkills stattfinden. An zwei Tagen mussten der Brandenburger Paul Schuster und der Sachse Julius Dohr auf der »mitteldeutschen handwerksmesse« unter Wettkampfbedingungen ihr ganzes Können in die Waagschale werfen. Gebaut werden musste unter anderem das Völkerschlachtdenkmal aus Kupferrohr. Immer motivierend an ihrer Seite der Bundestrainer André Schnabel aus Leipzig.

ZUM SCHLUSS ENTSCIEDEN ZEHNTTEL

Die abschließende Bewertung war für die Prüfer – Weltmeister Nathanael Liebergeld, Europameister Simon Domsdorf und Vizeeuropameister Paul Schärschmidt – eine echte Herausforderung. Zum Schluss entschieden Zehntel für Julius Dohr. Der Anlagenmechaniker hatte erst eine Woche zuvor seinen Gesellenbrief erhalten. Ausgebildet wurde Julius Dohr von der Glesiner Haustechnik GmbH in Schkeuditz. Auch dort ist man stolz auf den Gesellen und unterstützt ihn auf seinem Weg nach Lyon. Vor dem Wettkampf wird Julius noch so manche Trainingseinheit absolvieren, unter anderem auch in verschiedenen Trainingslagern.

FÜR EINE KARRIERE IM HANDWERK MOTIVIEREN

»Wir sind sehr stolz auf beide Wettkämpfer. Ihre Leistungen sind das Ergebnis von herausragendem Fachwissen und Können, von viel Fleiß, gesundem Ehrgeiz und viel Training in der Freizeit. Leistungen wie diese, die auch auf nationaler und sogar internationaler Bühne unter Beweis gestellt werden, können junge Menschen für eine Karriere im Handwerk motivieren. Wir wünschen Julius Dohr für die nun beginnenden Vorbereitungen auf die WorldSkills viel Kraft und für den Wettbewerb viel Erfolg«, gratuliert Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig.

Foto: © Andrea Wolter



Foto: © ADK Medien

60 Jahre und kein bisschen alt

LEIPZIGER FAMILIENUNTERNEHMEN
VERBINDET TRADITION UND MODERNE.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

In diesem Jahr feiert Automobile Müller, ein renommierter und etablierter Familienbetrieb in Leipzig, sein 60-jähriges Bestehen. Aus einer kleinen Karosseriewerkstatt, die 1964 von Rolf Müller in der Leipziger Bernhardstraße gegründet wurde, hat sich das Autohaus zu einer führenden Firmengruppe in der Automobilbranche entwickelt. Heute wird das Unternehmen von den Kindern des Gründers, Elke und Frank Müller, geleitet und umfasst nunmehr sieben Autohäuser und Werkstätten mit über 200 Mitarbeitern. Und auch die Enkel des Gründers arbeiten aktiv im Unternehmen mit und sichern die Fortführung in der dritten Generation.

KULTUR DES VERTRAUENS

Die Familie Müller hat getreu ihres Leitspruchs »Anfangen ist leicht, beharren ist Kunst« das Unternehmen erfolgreich durch verschiedene Wirtschaftsphasen geführt. Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren zählt auch heute noch die Kultur des Vertrauens und der Loyalität gegenüber Kunden, Mitarbeitern und

»Anfangen
ist leicht,
beharren
ist Kunst.«

Lieferanten. Die Anfänge des Unternehmens waren geprägt von Improvisationstalent und technischer Raffinesse, besonders in der Mangelwirtschaft der DDR. Nach der Wende nutzte die Familie die neuen Chancen und traf richtungweisende Entscheidungen, wie die Erweiterung ihrer Markenpalette und den Aufbau moderner Einrichtungen, um den sich ändernden Kundenanforderungen gerecht zu werden.

EINE NEUE ÄRA DER MOBILITÄT

Das Unternehmen erweiterte seit der Jahrtausendwende seine Standorte und Dienstleistungen für Autos und Motorräder. Ein bedeutender Wendepunkt war die Eröffnung des MobilitätsCenters Müller in Leipzig-Paunsdorf 2022. Dieser moderne Komplex bündelt Verkauf und Service für verschiedene Automarken und steht symbolisch für den Übergang in eine neue Ära der Mobilität. Die Standorterweiterungen und technologischen Modernisierungen spiegeln die Anpassung an die steigenden Anforderungen und Ansprüche der Kunden wider.



Neun deutsche Meister

DREI GESELLINNEN UND SECHS GESELLEN HABEN SICH IM WETTBEWERB IN IHREN BERUFEN AUF LANDES- UND BUNDESEBENE DURCHGESETZT. SIE WURDEN VOM SÄCHSISCHEN HANDWERK GEEHRT.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Mit einer Festveranstaltung ehrte das sächsische Handwerk die besten Gesellinnen und Gesellen 2023. Im Beisein von Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft erhielten die pro Beruf bestplatzierten Teilnehmer der »Deutschen Meisterschaften im Handwerk – German Craft Skills« in Chemnitz Urkunden und Preisgelder in Höhe von 150 beziehungsweise 300 Euro. Für die sächsische Landesregierung gratulierte Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Kralinski. »Wirtschaftliche Transformation gelingt nur mit einem starken Handwerk. Die Ausgezeichneten leisten dazu einen unverzichtbaren Beitrag. Ich danke dem Handwerk für sein großes Engagement bei der Ausbildung des Nachwuchses.« Die 58 an der bundesweiten Finalrunde der Berufsolympiade des Jahrgangs 2023 beteiligten jungen Leute aus Sachsen hatten sich ursprünglich in Regionalwettbewerben durchgesetzt.

EXZELLENTA AUSBILDUNGSLEISTUNGEN

Eine wesentliche Teilnahmevoraussetzung war der Abschluss der Gesellenprüfung mindestens mit der Note »gut«. In die Bewertung flossen Arbeitsproben und Gesellenprüfungsarbeiten ein. Insofern ist der von Anbeginn mehrstufig aufgebaute Leistungsvergleich auch ein Schaufenster für exzellente Ausbildungsleistungen innerhalb der Wirtschaftsgruppe Handwerk. Für die Preisträger gilt der Wettbewerb als Sprungbrett für die weitere berufliche Karriere. Von den sächsischen Landessiegern, die sich für den bundesweiten Endauscheid qualifiziert hatten, erzielten im Finale von Europas größtem Berufswettbewerb neun Aktive den Spitzenplatz. Insgesamt waren 2023 in der Finalrunde 900 Landessiegerinnen und -sieger aus allen Bundesländern an den Start gegangen. Am Ende gab es deutschlandweit 113 Erste Bundessieger. Von den sächsischen Landessiegern belegten im bundesweiten Endauscheid – neben den neun ersten Spitzenplätzen – neun Gesellen einen zweiten Platz und drei Gesellen einen dritten Platz.

GEEHRT WURDEN

- **Augenoptiker Rudolf Amm**, Ausbilder: Fielmann AG & Co. OHG (Zittau)
- **Automobilkaufmann Marco Schlencker**, Ausbilder: Autohaus Adler GmbH & Co. KG (Pirna)
- **Buchbinderin Tabea Petry**, Ausbilder: Buchbinderei Heinz Meyer GmbH (Lichtenau)
- **Gerüstbauer Joel Mann**, Ausbilder: Andreas Süß Gerüstbau GmbH (Schwarzenberg)
- **Handzuginstrumentenmacher Vincent Wolfgang Hünefeld**, Ausbilder: Weltmeister Akkordeon Manufaktur GmbH (Klingenthal)
- **Holzspielzeugmacher Robbie Thomas Schalling**, Ausbilder: Drechsler- und Holzspielzeugmachermeister Thomas Schalling (Kurort Seiffen)
- **Malerin und Lackiererin (Fachrichtung Kirchenmalerei) Mara Emily Dehling**, Ausbilder: Stuck & Malerei Lange UG (Limbach-Oberfrohna)
- **Ofen- und Luftheizungsbauer Liam Mechsener**, Ausbilder: Ofenbauermeister Wolfgang Parnow (Leipzig)
- **Sattlerin (Fachrichtung ReitSPORTSattlerei) Lisa Bilgmann**, Ausbilder: Polsterermeister Hartmut Fiedler (St. Egidien)

Wunderfinder machen mhmm

WIE BROT UND BRÖTCHEN IN DEN LADEN KOMMEN: GRUNDSCHULKINDER GEHEN IN DER BÄCKEREI WENDL AUF ENTDECKUNGSTOUR.

Text: **Andrea Wolter**

Das war ein toller Tag! – zufrieden und satt sitzen die Wunderfinder auf dem Rückweg im Reisebus. Die kleine Christina knabbert versonnen an ihrem Baguette, Paul will seine frisch gebackene Brotstange aufheben und seiner Familie mitbringen. Die Wunderfinder aus dem Ernährungsprojekt »Die Wunderfinder machen mhmm« haben in der Bäckerei Wendl den Konditoren über die Schultern geschaut, die fleißig Buttercreme auf Himbeerkuchen spritzten und sahen wie der Teig produziert wird. Schließlich wurde eine Verkaufsfiliale in Augenschein genommen.

AUF DEN GESCHMACK GEKOMMEN

50.000 Brötchen werden von den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern nachts gebacken. Bis 5 Uhr morgens wird das Backwerk abgeholt und in die 48 Filialen in Leipzig und im Umland ausgeliefert. Die Kinder haben gesehen, wo die Kisten für die Lieferungen lagern, wie viele Maschinen zum Teig kneten oder Blätterteig auswalzen benötigt werden. Sie sahen, wie viel Handarbeit trotz technischer Unterstützung immer noch in den Backwaren steckt und wie viele gute Zutaten. Dass das große Lager für nur drei Betriebstage Vorrat hält, ehe es nachgefüllt werden muss, erstaunt angesichts der riesigen Menge an Mehlsäcken alle Gäste.

Ein echtes Highlight war, dass die Kinder selbst mitarbeiten durften. Etliche Bleche mit Törtchen und Kuchen dürfen sie mit Buttercreme, Schokoröllchen, Haselnüssen und Mandelsplittern verzieren. Mit erstaunlicher Disziplin und Ausdauer wird die verführerisch duftende Patisserie in Szene gesetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bäckerei erklären, wie man eine Spritztüte richtig verwendet und beantworten die vielen Fragen der Kinder. Natürlich durfte im Anschluss gekostet werden. Zum Abschluss bekommen alle Kinder noch eine eigene Urkunde und dürfen auch die kleinen Backschürzen als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Aber die intensivste Erinnerung für die Kinder ist wohl, einmal richtig in einem Betrieb mitgearbeitet und die

Backstube ganz nah erlebt zu haben. Das hinterlässt einen tiefen Eindruck. Wer weiß, ob nicht das eine oder andere Kind an diesem spannenden und leckeren Nachmittag auf seinen Berufswunsch gekommen ist.

STÄRKEN ENTWICKELN UND BILDUNGSWELTEN ERSCHLIESSEN

Träger des Projektes »Die Wunderfinder« ist die Stiftung Bürger für Leipzig, die mit fünf Horteinrichtungen kooperiert. Als Mentoren sind jährlich mehr als 70 Patinnen und Paten ehrenamtlich im Einsatz. Gemeinsam mit zwei Grundschulkindern geht ein Pate auf »Wundertouren« in die Stadt. Dabei entdecken sie »Wunderorte« von der Bäckerstube bis zur Oper. Die jungen Wunderfinder können so ihre Stärken entwickeln und sich neue Bildungswelten erschließen. »Die Wunderfinder machen mhmm« ist ein Ernährungs- und Gesundheitsprojekt für Grundschul Kinder, in dem sie lernen, woher die Nahrung kommt und wie sie Speisen selbst zubereiten können.



Foto: © Wunderfinder

Für einen optimalen Start

ES IST EIN GEWINN FÜR LEHRLING UND BETRIEB, SICH SCHON WÄHREND DER
AUSBILDUNG MEHR WISSEN ANZUEIGNEN.



Foto: © EUPhot - stock.adobe.com

ZUSATZQUALIFIKATION FÜR LEHRLINGE

Grundlagen betrieblicher Leistungsermittlung | 14. Mai bis 20. Juni 2024

Unternehmens- und Umfeldanalyse, Auswahl und Instrumente zur Unternehmensbeurteilung und -planung, Erfolge planen und feststellen

Betrieb und Gesellschaft | 10. September bis 6. November 2024

Aufbau und Entwicklung einer geeigneten Unternehmensorganisation bei Gründung und Übernahme, Erstellung und Beurteilung von Marketingkonzepten, Finanzierung

Strategiebildung im Unternehmen | Januar 2025

Unternehmensrechtsformen, Vermeidung nachteiliger Rechtsfolgen für das Unternehmen, Maßnahmen zur Erfüllung der Steuerpflicht, Einstellung von Mitarbeitern

EDV-Wissen – Buchhaltung mit Lexware | 4. bis 27. März 2025

Überblick das Buchführungsprogramm Lexware, Belege erstellen, prüfen und kontieren, Buchen von Geschäftsvorfällen, Kassensbuch führen und prüfen, Lohnabrechnungen

Text: Anja Brumlich

Schon während der Ausbildung können Lehrlinge sich berufsübergreifende Zusatzkenntnisse aneignen, um ihre Startchancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig bietet die »Kaufmännischen Zusatzqualifikation« mit vier verschiedenen Modulen an.

Nico Streit ist Geselle im Friseurhandwerk und absolviert derzeit eine Meistersausbildung. Er hat die Zusatzqualifikation genutzt und dafür gute Gründe: »Zum einen die Förderung. Ich musste somit nur die Prüfung bezahlen, und da ich für den Teil 3 der Meistervorbereitung nicht nochmal lernen muss, habe ich Zeit gespart. Zudem bereite ich mich mittelfristig auf die Selbstständigkeit vor, da hilft das Wissen im Bereich Wirtschaft, Marketing sowie Recht auf jeden Fall.« Aus seiner Erfahrung lohnen sich die investierten zwei Abende in der Woche, auch wenn es neben der Ausbildung nicht immer einfach war, sich zu motivieren. Dabei gibt es nicht nur Vorteile für die Auszubildenden, sondern auch für die Ausbildungsbetriebe. Sie bieten ihren Lehrlingen ein Benefit und profitieren

von deren erweiterten Wissen. Durch die Vermittlung von Zusatzqualifikationen über die geltende Ausbildungsordnung hinaus, kann die Berufsausbildung an die spezifischen Anforderungen der Unternehmen angepasst werden. Ausbildungsbetrieb und Lehrling sollten daher gemeinsam überlegen, welche Zusatzkurse genutzt werden können. Die Angebote der Zusatzqualifikation sind häufig auch Vorläufer für Neuordnungen von Berufsbildern.

HUNDERTPROZENTIGE FÖRDERUNG

Weil gesetzliche Neuordnungsverfahren jedoch mitunter längere Abstimmungs-, Entwicklungs- und Evaluierungsprozesse erfordern, werden für die Übergangszeit regelmäßig bedarfsgerechte Zusatzqualifikationen erarbeitet, welche die Ausbildung ergänzen. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit fördert diese Lehrgänge zu 100 Prozent mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Dabei werden nur Auszubildende gefördert, die sich in einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis im Freistaat Sachsen befinden. Ansprechpartnerin für eine Beratung zur Zusatzqualifikation ist Anja Brumlich, T 034291 30-124. Sie lädt am 22. März auch interessierte Lehrlinge und Betriebe von 16 von 17 Uhr zu einer Online-Sprechstunde ein. Anmeldungen an brumlich.a@hwk-leipzig.de.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

www.handwerksblatt.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

**Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!**

Beispiel: 30 mm, 1spaltig, mit
einer Zusatzfarbe € 241,50

Preis zzgl.MwSt.

GESCHÄFTSVERKÄUFE

SCHADSTOFFSANIERUNGSBETRIEB

für Asbest, KMF und Brandschäden. Seit 30 Jahren etabliert, hoher Auftragsbestand, mit oder ohne Anlagevermögen, im gesicherten Mietverhältnis im Saarland zu verkaufen. Einarbeitung durch Eigentümer gewährleistet. VerkaufemeineFirma2022@gmail.com

SDH[®]

GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.
www.sdh.de



BerufsCheck

Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über
130 Ausbildungsberufe mit

- ☰ Verdienstmöglichkeit
- ⌚ Dauer
- Ⓞ Anforderungen

Deine Ausbildung
im Handwerk 👍



www.handwerksblatt.de/berufscheck

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- inkl. Schiebetor ca. 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 39.900,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.fensterwalder.eu



AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmolenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile - 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

MSH -nrw GmbH-
and
econd
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage
der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst
sowie eine Teilbeilage
Zaunteam Zaunagentur GmbH, 72461
Albstadt bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!



⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr
aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

BILDUNGSANGEBOTE

CRASHKURS BUCHFÜHRUNG

Kontrolle über Ihre Buchführung bedeutet auch die Kontrolle über Ihr Unternehmen. Ein Unternehmen, das nach kaufmännischen Prinzipien geführt wird, erzielt Gewinne und bleibt liquide. Um die Buchführung zu beherrschen, sind Kenntnisse im betrieblichen Rechnungswesen unerlässlich, da sie als Informationsquelle und Entscheidungsgrundlage dienen. Im Crashkurs erhalten Sie anhand praxisnaher Beispiele das notwendige Wissen, um die finanziellen Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen zu durchschauen. Mit diesem Know-how sind Sie in der Lage, Ihre Geschäftsfinanzen optimal zu steuern und Ihr Unternehmen auf Erfolgskurs zu halten.

Inhalt

- Grundlagen der Buchführung
- Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung

- Inventur und Inventar
- Buchen auf T-Konten
- Aktive und passive Bestandskonten, Erfolgskonten
- Jahresabschluss (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung)

Dauer: 3. und 10. April 2024 | 8 bis 15 Uhr

Gebühr: 402 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig



Wir beraten Sie gern

Laurien Friese | T 0341 2188-236
friese.l@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 11. November 2024
bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 7. Januar 2025
bis 7. November 2025

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2024
bis 17. Januar 2025

Friseur Teile I und II

Vollzeit: 5. August 2024
bis 15. November 2024

Installateur und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. Januar 2025
bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025

bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Teilzeit: 15. April 2024
bis 12. April 2025

Vollzeit: 14. Oktober 2024
bis 25. April 2025

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. August 2024
bis 17. April 2025

Teilzeit: 16. September 2024
bis 31. Januar 2026

Metallbauer Teile I und II

Vollzeit: 9. September 2024
bis 14. März 2025

Tischler Teile I und II

Teilzeit: 26. April 2024
bis 28. November 2025

Vollzeit: 4.1 November 2024
bis 2. Mai 2025

FORTBILDUNG

Fit am Telefon –

Telefontraining für Lehrlinge

19. März 2024 | 8 bis 15 Uhr

Arbeitsrecht im Betrieb

19. März 2024 | 16.30 bis 21 Uhr

Kaufleute für Büromanagement – Prüfungsvorbereitung Teil 2

19. März bis 9. April 2024
16 bis 19.15 Uhr (3 Abende)

Online-Informationsveranstaltung kaufmännische Fortbildungen

29. März 2024 | 16 bis 17 Uhr

Crashkurs Buchführung

3. bis 10. April 2024 | 8 bis 15 Uhr

Lashes Grundausbildung

8. April 2024 | 8 bis 15 Uhr

Lash & Brow Lifting

9. April 2024 | 8 bis 15.30 Uhr

Recht am Bau –

Was ein Bauleiter wissen muss

16. und 17. April 2024
15.15 bis 19.15 Uhr

Beschwerdemanagement

23. April 2024 | 8 bis 15.15 Uhr

Fachwirt für Fertigungs- und Prozessmanagement (HWK/IMB)

26. April 2024 bis 29. März 2025
Blended-Learning

Erfolgreiche Mitarbeiterführung

28. und 29. Mai 2024
8 bis 16.30 Uhr

Meisterausbildung Teil III – Prüfungsvorbereitung intensiv

6. bis 12. Juni 2024
7.30 bis 14.30 Uhr



Foto: © peopleimages12 / 123RF.com



Moderne Technologien haben unser Leben revolutioniert – die Gesundheitsversorgung bildet da keine Ausnahme.



Arztbesuch online

Der virtuelle Arztbesuch (Videosprechstunde) ermöglicht es Patientinnen und Patienten, medizinische Beratung und Unterstützung online zu erhalten, ohne physisch eine Arztpraxis aufsuchen zu müssen.

Wie funktioniert ein virtueller Arztbesuch? Die Expertinnen Katrin Tamm und Lisa Schockenhoff, Referentinnen bei der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH erklären die wesentlichen Schritte:

Terminbuchung

Die Terminvergabe für eine Videosprechstunde erfolgt entweder über die Praxis oder einen Videodienstanbieter (z. B. TeleClinic). Entsprechende Apps, wo Sie auf der Startseite nach dem Namen einer Arztpraxis, nach einem Besuchsgrund oder nach einem Fachgebiet suchen können, bieten ebenfalls die Möglichkeit einer Terminbuchung.

Einwilligung

Vor der ersten Videosprechstunde müssen Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und -therapeuten Ihre Einwilligungserklärung einholen.

Einwahl

Anschließend wählen Sie sich mit den vor dem Termin erhaltenen Zugangsdaten beim Videodienstanbieter ein. Dies ist in der Regel ganz einfach auch ohne einen eigenen Account möglich.

Abrechnung

Sofern es sich um einen Erstkontakt handelt, halten Sie

zwecks Identitätsüberprüfung und Datenabgleich die elektronische Gesundheitskarte (eGK) in die Kamera.

Virtuelle Sprechstunde

Alle anwesenden Personen im Raum stellen sich auf beiden Seiten vor und die Videosprechstunde kann beginnen.

Nachbereitung

Wenn die Videosprechstunde beendet ist, melden sich beide Seiten ab. Die Ärztin oder der Arzt bzw. die Psychotherapeutin/ der Psychotherapeut dokumentiert die Behandlung im Praxisverwaltungssystem und stellt ggf. elektronische Rezepte (Kassenrezept, Privatrezept und Empfehlungsrezept) aus.

Wann ist eine Online-Beratung sinnvoll? Und wann ist ein persönlicher Besuch in der Arztpraxis vorzuziehen? Mehr zum Thema: [ikk-classic.de/arztbesuch-online](https://www.ikk-classic.de/arztbesuch-online)



Schon gewusst?

Wenn Sie bei der IKK classic versichert sind, können Sie TeleClinic kostenlos nutzen. Das geht ganz einfach: App herunterladen, registrieren und einen medizinischen Fragebogen ausfüllen. Mehr Informationen: [ikk-classic.de/teleclinic](https://www.ikk-classic.de/teleclinic)

IM HERZEN JUNG GEBLIEBEN



Foto © Andrea Wolter

An seinem 87. Geburtstag besuchte Schlossermeister Günter Werner die »mitteldeutsche handwerksmesse«. Ein guter Anlass, dem Jubilar den »Eisernen Meisterbrief« zu überreichen. Als der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm, herzlich gratulierte, machte der Jubilar darauf aufmerksam, dass er ja bereits 67 Jahre Meister seines Faches ist. Noch heute geht der Jubilar jeden Tag in das Unternehmen, das sein Großvater vor 110 Jahren gegründet hat und das heute als Werner Stahl GmbH von seinem Sohn Peter geführt wird. Sein Rat und manchmal auch die Tat sind immer noch gefragt. Für Günter Werner gehörte die ehrenamtliche Tätigkeit in der Handwerksorganisation immer zu seinem Arbeitsleben. Über viele Jahre war er Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer und deren Rechnungsprüfungsausschusses.

DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 03/24 vom 15. März 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhesen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE 03/24 vom 15. März 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.697 Exemplare
(Verlagsstatistik, Dezember 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

ARTIFEX

DAS MAGAZIN

für Handwerker, Genießer
und Entdecker



artifex^{01/24}

DAS MAGAZIN
für Handwerker, Genießer
und Entdecker

FRANKREICH
ERLEBEN

LUST AUF Urlaub in FRANKREICH?

Entdecken Sie die
faszinierendsten Regionen
des Landes!

JETZT
Kostenlos lesen!



In unserem **VH-KIOSK:**
vh-kiosk.de/frankreich





RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN